Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 218. **Bromberg, Mittwoch den 23. September 1931.** **55. Jahrg.**

Die Erschütterung der Weltfinanzen.

Alle Börsen Europas geschlossen. Mit Ausnahme von Paris und Prag.

Der beunruhigte Erdball ist durch die englischen Vorgänge, die den Bankier der Welt veranlaßten, die Golddeckung seines Zahlungsmittels aufzuheben, in noch größere Unruhe geraten. Dies um so mehr, als noch immer die Hälfte des internationalen Handels in englischen Händen ruht. Die Unsicherheit ist deshalb besonders groß, weil niemand die Folgen dieses Notsignals aus London klar zu übersehen vermag. Das Mißtrauen der Völker ist bereits so stark geworden, daß Regierungsmaßnahmen nicht überall ausreichen, um das Geld festzuhalten.

Unter diesen Voraussetzungen haben sämtliche europäischen Börsen, ja darüber hinaus auch die Börsen von Tokio und Bombay ihre Tore geschlossen. In Europa machte nur Prag und Paris eine Ausnahme. Prag wahrscheinlich nur, um in der traurigen Zeitung eine „Lustige Ecke" zu bilden, Paris, um sein Prestige zu halten. Trotzdem: die beiden großen Gläubiger der Welt: Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, haben regelrecht Angst bekommen. Wenn jetzt andere Staaten dem englischen Beispiel folgen sollten, dann wird das von London entthronte Gold zwar nicht wertlos, aber doch im Wert vermindert. Und wer in der Welt vermag dann den französisch-amerikanischen Goldbestand, der drei Viertel des Weltgoldes ausmacht, noch zu verzinsen? So stand auch Paris im Zeichen der Unruhe, die nicht sobald wieder abebben dürfte.

Die Entscheidung im Unterhaus

London, 22. September. (Eigene Meldung.) Im Unterhaus wurde das Währungsnotgesetz mit 275 Stimmen gegen 112 Stimmen angenommen. Im Laufe der Diskussion fragte der Führer der Opposition, der frühere Außenminister Henderson, ob die Regierung auch unter den jetzt waltenden Umständen das Sparprogramm durchführen wolle. Ministerpräsident Macdonald erwiderte darauf, daß das Sparprogramm durchgeführt werden müsse, um das Budget-Gleichgewicht herzustellen. Man sei gedoch geneigt, gewisse Härten zu mildern. So sollen die Kürzungen der Lehrer und Angehörigen der Marine nicht mehr als 10 Prozent betragen. Die Kürzungen der Arbeitslosen-Unterstützungen müßten jedoch aufrecht erhalten werden.

Im Oberhaus erörterte der Außenminister Lord Reading das Gesetzesprojekt und wies darauf hin, daß das Gesetz sechs Monate in Kraft bleiben solle. Die Englische Regierung trage sich mit dem Gedanken, eine internationale Konferenz zur Erörterung des Goldproblems einzuberufen.

*

Snowdens Unterhaus-Rede.

Im Unterhaus vertrat der Schatzkanzler die Notgesetz-Vorlage. Snowden brachte formell das in drei Klauseln zusammengefaßte Gesetz ein, das die Regierung ermächtigen soll, den § 1 Absatz 2 der Goldwährungs-Akte von 1925, der die Goldabgabe des englischen Noteninstituts regelt, vorübergehend außer Kraft zu setzen. Snowden erklärt, daß Import und Export des auf den offenen Londoner Goldmarkt gelangenden Goldes in keiner Weise beschränkt werden sollen, und gab dann noch einmal eine

Schilderung der englischen Finanzkrise.

Die Ausgaben Englands für die Arbeitslosenversicherung und die passive Handelsbilanz hätten im Ausland scharfe Kritik hervorgerufen und seien teilweise stark übertrieben worden. Ein weiterer Faktor, der die allgemeine Nervosität erhöhte, seien die Berichte über die Unruhen in der englischen Flotte gewesen.

Als die Nationale Regierung ihr Amt übernahm, waren die Kredite, die die Bank von England seinerzeit erhalten hatte, bereits aufgebraucht. Am vergangenen Sonanbend hat nun die Bank von England dem Premierminister davon Mitteilrung gemacht, daß auch die kürzlich gewährten franko-amerikanischen Kredite bereits so gut wie erschöpft seien, und die Bank legte dar, daß unter diesen Umständen das englische Noteninstitut seiner Verpflichtungen unter der Goldstandard-Akte von 1925 enthoben werden sollte. Ausländische Banken in London hätten gleichfalls Sterling in großen Mengen abgegeben und auf diese Weise die Situation weiter zugespitzt.

Schatzkanzler Snowden kam sodann auf
das Goldproblem
zu sprechen. Seit langem beschäftige sich die Englische Regierung eingehend mit der **ungleichen Verteilung der Goldvorräte der Welt.** Vielleicht werde die gegenwärtige Krise diejenigen, die es bisher ablehnten, in eine Diskussion hierüber einzutreten, von der Notwendigkeit einer gemeinsamen Aktion überzeugen. Die Englische Regierung müsse wiederum die Dringlichkeit und Wichtigkeit einer solchen Aktion betonen. **Amerika und Frankreich besitzen jetzt zusammen Dreiviertel des gesamten Goldvorrates der Welt, das für den Welthandel praktisch wertlos werde. Die Welt müsse lernen, daß das bestehende Weltwirtschaftssystem nicht aufrechterhalten werden könne, wenn jedermann versuche, seine Investierung zu liquidieren.** Vielleicht werde die gegenwärtige Krise den Weg zu einer besseren internationalen Verständigung und Kooperation ebnen.

Der Schatzkanzler führte, auf das Pfund Sterling übergehend, aus, daß nach seiner Meinung kein Grund vorhanden sei, weshalb die Pfund-Devise erheblich und auf lange Zeit im Werte sinken solle, vorausgesetzt, daß die englischen Finanzen mit der notwendigen Sorgfalt verwaltet werden.

Zum Schluß bat Snowden alle Mitglieder des Hauses, sich doch vorzustellen, was für böse Flgen in dieser Position unüberlegte Worte und aufreizende Reden haben müßten und daß die Lage nationale Einigkeit erfordere.

Dann fuhr Snowden wörtlich fort: „**Die ungünstige Handelsbilanz könne es notwendig machen, daß die Regierung sich dazu entschließt, Maßregeln zu ergreifen, die in normalen Zeiten unannehmbar sein würden.**" Diese Worte sind von allen, die sie hörten, als eine Ankündigung von Zollmaßnahmen aufgefaßt worden.

Nach der Schlußaufforderung Snowdens, in dieser Krise zusammenzustehen, spricht als Führer der Opposition **Henderson.** Er erklärt, **daß seine Partei dem Gesetz keinen Widerstand entgegenstellen wird.**

*

Englische Warenpreise ziehen an.

Wie dem „Berliner Tageblatt" aus London gemeldet wird, wirkte sich die beschlossene Abschaffung des Goldstandards am Londoner Warenmarkt in einer starken Preisbefestigung aus. Dieses Anziehen der Notterungen beträgt etwa 10 bis 12½ Prozent und dürfte ungefähr mit der Abschwächung des Pfundkurses, soweit bisher Notierungen bekannt sind, übereinstimmen. An sämtlichen Warenmärkten besteht auch seitens der Verkäufer in Erwartung der weiteren Entwicklung der Dinge keinerlei Neigung zu Transaktionen, und Zurückziehungen sind sehr zahlreich. Anderseits drängt die Baissespekulation darauf, sich zu decken. Von einer eigentlichen Geschäftstätigkeit kann daher kaum die Rede sein, und in vielen Fällen sind die Preisfestsetzungen nominal.

Soweit man jetzt übersehen kann, ist die Stimmung englischer Finanz- und Wirtschaftskreise im allgemeinen zuversichtlich und nicht unbefriedigt.

Man glaubt annehmen zu können, daß sich das Abweichen vom Goldstandard praktisch wie ein Zoll auf der einen und eine Ausfuhrprämie auf der anderen Seite auswirken wird. Damit würde es dann wahrscheinlich zu der so heiß ersehnten Wiederbelebung der Industrie kommen und die Arbeitslosigkeit würde abnehmen.

In diesem Falle betrachtet man auch eine etwaige Ausdehnung des Notenumlaufs nicht als Gefahr, immer unter der Voraussetzung natürlich, daß es
nur eine leichte, aber straff kontrollierte „Inflation"
sein wird, die ihr Gegengewicht in der Ausweitung der Produktion hat. Mit großer Spannung sieht man der Wiedereröffnung der Londoner Börse entgegen.

Die Londoner Clearing-Banken haben ihren Satz für Depositen von 2½ auf 4 Prozent erhöht.

*

Auch Indien wendet sich vom Goldstandard ab

Dem Beispiel der Englischen Regierung ist auch die Indische Regierung mit der Suspendierung des Goldstandards gefolgt. Der Vizekönig von Indien hat eine dahingehende Verordnung erlassen, in der gleichzeitig festgesetzt wird, daß sämtliche indischen Banken und Märkte geschlossen bleiben. Die Börse in Bombay hatte schon am Montag nicht geöffnet. Der Indienminister Sir Samuel Hoare hat am Montag erklärt, daß man sich entschlossen habe, die gegenwärtige indische Währung auf der Sterlingbasis weiter zu belassen.

*

Deutschland nicht gefährdet.

Berlin, 22. September. (Eigene Drahtmeldung.) In hiesigen politischen Kreisen wird mit Befriedigung festgestellt, daß die eventuelle Festhaltung von Auslandskapital in England keine verderbliche Rückwirkung auf die Interessen Deutschlands ausüben könne, da Deutschland gegenüber Großbritannien nicht als Gläubiger, sondern als Schuldner auftrete. Mit Befriedigung wird ferner festgestellt, daß England sein in Deutschland untergebrachtes Kapital nicht zurückziehen werde, da das Verbleiben dieses Kapitals auf weitere sechs Monate durch das vor einigen Tagen zwischen dem deutschen Schuldner und dem englischen Gläubiger unterzeichnete Stillhalte-Abkommen entschieden worden sei.

Deutscher Protest gegen die Wirtschaftspolitik der Schweiz.

Aus Genf wird gemeldet:

Der deutsche Ministerialdirektor Dr. **Posse** erwiderte am Sonnabend im **Wirtschaftspolitischen Ausschuß** auf die Erklärungen des polnischen und schweizerischen Vertreters. Posse führte einleitend u. a. aus:

„In der düsteren Wirtschaftsdebatte, die nach meiner Meinung die unheilvolle Zersplitterung Europas schonungslos offenbart, gibt es vielleicht einen Lichtpunkt: **Die polnische Erklärung, wonach die landwirtschaftlichen Staaten über die Krise hinweg zu sein scheinen. (Diese Erklärung zeugt von einem völlig unbegreiflichen Optimismus. D. R.)** Der polnische Vertreter hat festgestellt, daß das bei den Industriestaaten keineswegs ähnlich sei.

Wenn Sie überlegen, meine Herren, daß wir in Deutschland zurzeit 4,1 Millionen Arbeitslose haben und wenn Sie in Gedanken hinzufügen, daß auf jeden Arbeitslosen drei Familienangehörige zu rechnen sind, so ist **jeder vierte Deutsche arbeitslos.** Im Winter werden die Dinge sich kaum zum Bessern entwickeln. Es mag an dieser deutschen Krise liegen, die uns Tag und Nacht das Gehirn nach Abhilfe zermartert, daß ich den schüchternen optimistischen Stimmen in unserer Debatte kein Gehör schenken kann."

Zu den Ausführungen des schweizerischen Vertreters Stellung nehmend, stellte Dr. Posse fest, ein Widerspruch liege zwischen den Erklärungen, die in der Völkerbundversammlung abgegeben werden und gewissen anderen Erklärungen und vor allem der tatsächlichen Politik der Staaten. **Bis zum letzten würden sich die Deutschen gegen das Unrecht wehren, das ihnen täglich bereitet werde. Die weltwirtschaftliche Lage sei so, daß der, der die weltwirtschaftlichen Fäden zerreißt, die Folgen an seiner Volkswirtschaft zu spüren habe. Den deutschen Markt als Absatzmarkt zu verlieren, sei keine besonders angenhme Sache namentlich für Staaten, die in Mitteleuropa liegen. Europa zu zerschlagen sei leicht. Wer es erleben werde, werde sehen, wie schwer sein Wiederaufbau sein werde.**

Die Erklärung des deutschen Vertreters hat im Wirtschaftsausschuß und darüber hinaus bei der Völkerbundversammlung stärksten Eindruck hervorgerufen.

Der schweizerische Delegierte Stucki antwortete sofort auf die Ausführungen des deutschen Vertreters. Er erklärte u. a., er habe am Freitag Gegenseitigkeit verlangt, nicht einmal Meistbegünstigung. Die Schweiz denke nicht daran, ihre Grenzen den deutschen Erzeugnissen zu verschließen. Sie werde immer mehr deutsche Waren kaufen, als Deutschland schweizerische Waren. Es handle sich für die Schweiz nur darum, gewisse Erscheinungen der Krise durch Maßnahmen zu bekämpfen, die unter dem Zwange der Not auch von anderen Ländern, einschließlich Deutschland, getroffen worden seien. An Versailles sei die Schweiz unschuldig.

Die Maurer-Kinder

dürfen wieder deutsche Schulen besuchen.

Wie wir bereits gestern berichten konnten, hat der Völkerbundrat am Sonnabend nach dem neuen Bericht des japanischen Berichterstatters Yoshisawa mit deutscher und polnischer Zustimmung die deutschen Minderheitsbeschwerden aus Ostoberschlesien, **Posen und Pommerellen** über die **Wahlzwischenfälle** für erledigt erklärt. Er hat weiterhin auf Grund des Haager Gutachtens die Beschwerde über die Nichtzulassung deutscher Kinder zu den deutschen Minderheitsschulen im Sinne der Antragsteller und des Haager Gerichtshofs geregelt. **Nach Angabe des polnischen Außenministers ist bereits Vorsorge getroffen, daß die sechzig Kinder, um die es sich handelt, die deutschen Schulen besuchen dürfen.** Es handelt sich hier um die letzte Erledigung des Streitfalles, der entstanden war durch die sogenannte Maurer-Prüfungen.

*

Deutsche Verwahrung.

Genf, 21. September. (TU.) Der Ministerialdirektor in der Presseabteilung der deutschen Reichsregierung, Zechlin, hat dem französischen Direktor der Informationsabteilung des Sekretariats, Comert, ein Schreiben überericht, in dem er darauf hinweist, daß die von der Polnischen amtlichen Telegraphen-Agentur verbreitete Nachricht über die **Ermordung dreier polnischer Staatsangehöriger in Danzig in keiner Weise den Tatsachen entspräche.**

In dem Schreiben wird weiter betont, daß der Vorschlag der Polnischen Regierung, der Völkerbund möge offizielle Maßnahmen gegen falsche Pressemeldungen ergreifen, **von deutscher Seite entschieden unterstützt** werden könnte. Es erschiene ihm jedoch zweckmäßig, daß diejenigen Regierungen, die solche Anträge machten, doch vor allem selbst dafür sorgten, daß nicht Meldungen verbreitet würden, die den Tatsachen widersprechen und kaum geeignet seien, eine Erleichterung der internationalen Verhandlungen herbeizuführen.

Vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Greift Rußland ein?

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Moskau soll die Japanische Regierung den Gouverneur der Mandschurei, Tschangtsuliang, davon in Kenntnis gesetzt haben, daß die militärische Aktion beendet und die Zeit gekommen sei, um gegenseitige Verhandlungen einzuleiten. Die erste Zusammenkunft der Delegierten der beiden Staaten sollte am vergangenen Sonntag erfolgen.

Demgegenüber erfährt das Reuter-Bureau aus maßgebender Quelle, **daß die Kämpfe zwischen chinesischen und japanischen Truppen am Sonntag nachmittag an der Eisenbahnlinie Peking—Mukden südlich von Mukden wieder begonnen haben und bis Mitternacht dauerten.** Nach einer weiteren Meldung kam es Sonntag, abends 10.30 Uhr, zu erbitterten Kämpfen auf den Straßen der Vorstadt von Mukden — Pei-Tey-Ing. Die Chinesen griffen mit starken Streitkräften an. **Am Montag nachmittag nahmen japanische Truppen die Stadt Kirin ein.** Vor der Einnahme der Stadt warfen japanische Flugzeuge Aufrufe an die Bevölkerung ab, in denen der Grund des Krieges zwischen China und Japan — so wie er sich japanischen Augen darstellt — angegeben wird.

Dem Reuter-Bureau zufolge wurde

*

der transsibirische Eisenbahnzug in die Luft gesprengt

Der Zug hatte Charbin am Freitag nachmittag verlassen und befand sich in der Richtung nach Westen. Die Explosion erfolgte am Sonnabend früh. Die Einzelheiten fehlen noch; auch die Zahl der Opfer ist nicht bekannt. **In chinesischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß auch die Sowjets einen Überfall auf die Nordmandschurei vorbereiten, und daß das Attentat auf den Eisenbahnzug im Zusammenhange mit diesem Plan steht.**

*

Der Kriegskorrespondent der „United Preß“ meldet seinem Blatte, daß die Japaner die wichtigsten strategischen Punkte in der Mandschurei, vor allem die Eisenbahnlinien in einem Abschnitt von 200 Kilometern über Mukden hinaus besetzt haben. Daraus gehe hervor, daß die japanische Offensive bedeutende Fortschritte macht.

Nach einer Londoner Meldung aus Peking unternahmen zwei chinesische Divisionen einen Sturmangriff auf Mukden mit der Absicht, den Japanern die Stadt wieder zu entreißen. Die Kämpfe sollen sich in den Straßen abwickeln, wobei es den Chinesen gelungen sein soll, einige Stadtteile wieder zu erobern. Die japanische Offensive in der Mandschurei begegnet dem Widerstand der chinesischen Truppen. An verschiedenen Stellen ist es zu blutigen Kämpfen gekommen. Die japanische Armee in der Mandschurei beträgt über 12 000 Mann.

Die japanischen Verluste bei Tschangschun betragen 19 Tote und 22 Verwundete. Die Chinesen verloren 16 Tote und 13 Verwundete. Bei Nanling wurde ein chinesisches Bataillon fast vollständig aufgerieben, während die Japaner 90 Tote und 30 Verwundete hatten.

Auf dem Dache sitzt ein Völkerbund.

Genf, 22. September. (Eigene Meldung.) Der Völkerbundrat wird heute auf Antrag des chinesischen Vertreters über den japanisch-chinesischen Streit beraten. Der chinesische Vertreter hatte an den Generalsekretär eine Note gerichtet, in der er sich auf Art. 11 des Völkerbund-Paktes beruft und den Völkerbundrat ersucht, Schritte zur Wiederherstellung des Friedens zu unternehmen. Nach der chinesischen Note haben die japanischen Truppen ohne Provokation von seiten Chinas am 18. d. M. Kriegshandlungen begonnen. Die chinesischen Truppen haben sich dem Angriff nicht widersetzt (?). Als Mitglied des Völkerbundes ist China der Meinung, daß die im Art. 11 des Völkerbund-Paktes vorgesehenen Bedingungen vorliegen, die eine Intervention des Rats erfordern. Die Chinesische Regierung versichert, daß sie bereit sei, sich allen Beschlüssen des Völkerbundrats unterzuordnen.

Aus anderen Ländern.

Brandsch wandert aus?

Die Bukarester Dreptatea meldet, daß der deutschstämmige Staatssekretär für das Minderheitenwesen in Rumänien, Rudolf Brandsch, nicht mehr von seinem Sommerurlaub zurückkehren werde. Er beabsichtige, nach Argentinien auszuwandern und sich dort in einer Kolonie dauernd niederzulassen.

Spanien — eine Arbeiter-Republik.

Madrid, 18. September. (PAT) Im spanischen Parlament wurde gestern nach einer Aussprache über die Verfassung mit 170 Stimmen gegen 152 Stimmen der Nationalisten ein sozialistischer Antrag angenommen, in dem es heißt, daß Spanien eine Arbeiter-Republik sei. In politischen Kreisen hält man diese Abstimmung für bezeichnend, da sie ein Übergewicht der Elemente der Linken ergeben hat.

Verhaftungen in Wissek.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Thorn **unter dem 20. September meldet, wurden am Sonnabend** nach längerer Beobachtung auf Anordnung der Gerichtsbehörden unter dem Verdacht der Spionage zugunsten eines **Nachbarstaates Paul Kuß, Anton Merettig und Anna Merettig aus Wissek** im Kreise Wirsitz verhaftet. Die Verhafteten sollen seit längerer Zeit Informationen über die polnischen Organisationen der militärischen Vorbereitung über den Grenzverkehr gesammelt, sowie auf besondere Weisungen der Behörden eines fremden Staates sich mit Denunziationen von Polen beschäftigt haben, die im Grenzgebiet wohnen. Das klingt recht unwahrscheinlich.

Nach einer weiteren Meldung wurde Frau Anna Merettig wieder aus der Haft entlassen und zwar mit Rücksicht darauf, daß sie einige kleine Kinder zu versorgen hat.

Jüterborg — Bia Torbagy.

Budapest, 19. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am Tatort des Eisenbahnanschlages bei Bia Torbagy wurden neue, Aufsehen erregende Funde gemacht. Die Funde ergaben eine überraschende Ähnlichkeit auch der Nebenumstände mit dem Eisenbahnanschlag von Jüterbog. Es wurde festgestellt, daß das Ekrasit nicht, wie zuerst angenommen wurde, in einem Fiberkoffer verpackt war, denn man fand jetzt eine große Anzahl von Resten eines durch die Explosion zersplitterten Gasrohres.

Dieses Rohr, von dem ein etwa 15 Zentimeter langes Stück unversehrt auf dem Boden lag, hat eine Weite von 3,5 Zentimeter. In diesem Rohr war die Ekrasitkerze untergebracht, die eine Dicke von 3,7 Zentimeter hat. Die Ekrasitkerze mußte also, um in das Rohr hineingezogen werden zu können, um 0,2 Zentimeter dünner gemacht werden. Am Ende dieses Rohres war ein Zünder befestigt, der durch Drähte mit der Batterie verbunden war. Auf Grund dieser Feststellungen hat die Budapester Polizei einen eingehenden Bericht an das Berliner Polizeipräsidium gesandt, weil die Ähnlichkeit zwischen den Anschlag von Bia Torbagy ganz klar erscheint.

*

Sprengstoff-Anschlag gegen eine Elbbrücke?

Am Sonntag abend wurde, wie man erst jetzt erfährt, ein Sprengstoffanschlag auf die Elbbrücke bei Dömitz unternommen. Nur durch einen Zufall wurde die Ausführung des Verbrechens verhindert. Jetzt traf ein starkes Polizeikommando aus Schwerin ein, das bei einigen Kommunistenführern Haussuchungen vornahm. Über das Ergebnis der Ermittlungen, die noch im Gange sind, wird vorläufig Schweigen bewahrt.

Der neue Fall Golassowitz.

Lux freigelassen!

Auf die Intervention des Rechtsanwalts Dr. Baj wurde der vor einigen Tagen verhaftete deutsche Gemeindevertreter Lux aus Gollassowitz am Donnerstag mittag aus dem Gerichtsgefängnis entlassen, da ihm der Besitz von Waffen und Sprengmaterial nicht nachgewiesen werden konnte. Wenn nicht durch einen Zufall die Unterschiebung der gefundenen Waffen aufgedeckt worden wäre, hätte dem Lux, der vor ein Standgericht gestellt werden sollte, die Todesstrafe gedroht. Hoffentlich wird die Polizei nunmehr mit der gleichen Energie gegen die Täter vorgehen, die den beiden deutschen Gemeindevertretern die Waffen unterschoben haben, um sie ins Unglück zu stürzen.

Der „Oberschlesische Kurier“ bemerkt zu dieser Mitteilung: „Es berührt überaus seltsam, daß sich die Polnische Telegraphenagentur, anscheinend noch immer nicht veranlaßt fühlt, ihre voreilige Meldung entsprechend dem neuen Stand der Angelegenheit zu korrigieren. Ganz besonders kurios hat sich selbstverständlich wieder die „Polska Zachodnia“ verhalten, die gnädig erklärte, sie habe „nichts dagegen“(!), wenn die Angelegenheit geklärt werde. Man scheint nicht zu merken, daß man damit unsere Behörden in gröblicher Weise beleidigt. Denn was hat ein Zeitungsorgan dafür oder dagegen zu haben, daß die Behörden pflichtgemäß ihres Amtes walten! Eigentlich hätte hier der sonst so gern angewandte Paragraph des groben Unfugs dem Zensor Anlaß geben können, entsprechend einzuschreiten.

Lediglich die „Polonia“ hat zu dem Fall Golassowitz in einer Form Stellung zu nehmen gewagt, wie sie den Vorstellungen von einem verantwortungsbewußten Journalismus entspricht. Wir zögern bei aller politischen Gegnerschaft nicht, diese honorige Art der Berichterstattung zu registrieren. „Man kann sich vorstellen, so schrieb die „Polonia“, „was Lux in dieser Woche durchgemacht haben muß, die er im Gefängnis zubrachte, mit dem Gedanken, daß ihn die Todesstrafe erwartet, wenn es ihm nicht gelinge, seine Unschuld nachzuweisen!“ Mit allem Recht stellt die „Polonia“ fest, daß die öffentliche Meinung energisch die Feststellung des Täters fordern müsse, der in den Scheunen von Golassowitz Waffen und Dynamit niedergelegt habe. **Und ebenso richtig betont die „Polonia“, daß es „Negermoral“ sei, wenn die Blätter der Moralischen Sanierung auf mildernde Umstände für die Urheber der Affäre plädieren, weil Lux ein Deutscher sei.** Es ist erfreulich, daß wenigstens ein polnisches Blatt soviel Ehrgefühl aufgebracht hat, um für einen Unschuldigen einzutreten. Wir warten nun auf die entsprechenden Schritte der Behörden und auf ein entsprechendes Kommunikat der Pat!“

Laval nach Washington eingeladen.

Paris, 22. September. (Havas.) Die Regierung veröffentlicht ein Communiqué, nach welchem der Botschafter der Vereinigten Staaten den Ministerpräsidenten Laval eine Einladung nach Washington zur Aufnahme von Verhandlungen mit Hoover überreicht hat. Laval hat für diese Einladung gedankt. Ihre endgültige Beantwortung könne erst nach einer Besprechung im Ministerrat erfolgen, die für dessen nächste Sitzung — noch vor dem Berliner Besuch —angesetzt wurde.

*

Paris, 22. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Reisee der französischen Minister unterliegt trotz gegenteiliger Gerüchte keinem Zweifel mehr. Am Freitag wird der Ministerrat in Paris die letzte Hand an das Besprechungsprogramm für Berlin legen.

Auch die Außenseiter sollen über die Abrüstung mitberaten

Die Genfer Verhandlungen im **Abrüstungsausschuß** der Völkerbundversammlung nahmen am Sonnabend nachmittag einen überraschenden Verlauf, da völlig unerwarteterweise der dänische Außenminister Munch vorschlug, zu den jetzt beginnenden Beratungen über den italienischen Rüstungsstillstandsvorschlag die Vertreter der Vereinigten Staaten, Rußland und der Türkei — also dreier Nichtmitgliedstaaten — hinzuzuziehen. Der französische Vertreter Massigli wandte sich mit großer Schärfe gegen den Vorschlag und erklärte die Hinzuziehung von Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes zu den Ausberatungen als unzulässig. Der englische Delegierte Lord Robert Cecil dagegen betonte, daß die Vertreter dieser drei Mächte zwar kein Stimmrecht hätten, daß jedoch durch ihre Teilnahme die Beratungen wesentlich an Bedeutung gewinnen könnten. Die Beratungen verwickelten sich noch weiter durch einen Vorschlag eines südamerikanischen Staates, Argentinien und Brasilien, die gleichfalls an den Sitzungen nicht teilnehmen, zu den Verhandlungen hinzuzuziehen. Der Präsident sah sich schließlich gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen, da ein Ausweg zunächst nicht gefunden wurde.

Zuletzt gelangte die Sache an den Völkerbundrat, der den französischen Einspruch zurückwies und die entsprechenden Einladungen ungesäumt ergehen ließ.

Bei den Beratungen am Montag war bereits ein Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Person ihres Berner Gesandten zur Stelle. Ebenso sollen die Sowjets und die Türkei bereit sein, einen Delegierten in den Abrüstungsausschuß zu entsenden. Die Antworten von Argentinien und Brasilien stehen noch aus.

Die deutschen Ozeanflieger gerettet.

6 Tage auf dem Meere getrieben.

Berlin, 22. Septbr. (Eigene Drahtmeldung.) Durch ein Telegramm, das die Junkerswerke erhalten haben, ist das Dunkel gelichtet, das sich über das Schicksal der deutschen Ozeanflieger Rody und Johannsen ausbreitete. Wie in dem Telegramm mitgeteilt wird, waren die Flieger bis in die Nähe von Neufundland gekommen, wo das Flugzeug abstürzte. Obgleich die Piloten ein Junkers Landflugzeug benutzt hatten, hielt es sich dennoch über Wasser, da es für den Ozeanflug mit Luftkammern versehen war, die einen eventuellen Untergang aufhalten bzw. hinausschieben sollten. Die Maßnahme wurde den Fliegern zur Rettung, die sich sechs Tage lang auf dem Meere treibend mit dem Flugzeug über Wasser halten konnten. Jetzt sind die beiden Flieger von einem norwegischen Dampfer übernommen worden.

Vor Lavals Berliner Besuch.

Diplomatische Konferenzen in Berlin.

Berlin, 22. September. (PAT.) Der neue französische diplomatische Vertreter in Berlin, François-Poncet, stattete gestern dem Unterstaatssekretär im Außenministerium von Bülow einen Besuch ab, der im Zusammenhange mit der bevorstehenden Ankunft des französischen Außenministers Laval in Berlin, ferner mit der kritischen Finanzlage in London steht. Staatssekretär von Bülow empfing im Anschluß daran den diplomatischen Vertreter Englands in Berlin, Sir Horace Rumbold.

Nach einer Meldung des „12-Uhr-Blatt“ ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Besuch der französischen Minister in Berlin hinausgeschoben wird. Berliner maßgebende Kreise sind der Meinung, daß das englische Problem für Frankreich jetzt das wichtigste sei, so daß die Reise der französischen Minister nach Deutschland jetzt auf den zweiten Plan gerückt werden müsse. Bis jetzt fehlt weder eine amtliche Bestätigung, noch ein Dementi dieses Gerüchts.

Deutsches Reich.

Sondergerichte zum Schutze der öffentlichen Sicherheit.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und zur Reinerhaltung der deutschen Wirtschaft und der öffentlichen Steuermoral dem Reichtspräsidenten den Erlaß einer Notverordnung über die Errichtung von Sondergerichten vorzuschlagen. Die Sondergerichte sollen in einem auf das Äußerste beschleunigten Verfahren zur Aburteilung von gröblichen Terrorakten und Gewalttätigkeiten, sowie von schweren Fällen verbrecherischer geschäftlicher Mißwirtschaft, oder Steuer- und Devisenhinterziehung berufen sein.

Franzen legt sein Reichstagsmandat nieder.

Wie das Nachrichtenbureau des V. d. Z. meldet, hat der nationalsozialistische Braunschweigische Minister a. D. Franzen soeben sein Reichtagsmandat niedergelegt. Nach dem nationalsozialistischen Wahlvorschlag tritt nunmehr der Schmiedemeister Hans Kummerfeld in den Reichstag ein.

Schweres Segelbootunglück.

Wahrscheinlich 12 Tote.

Borkum, 22. September. (Eigene Drahtmeldung.) In den Abendstunden des Montag befand sich ein Segelboot des Borkumer Badedirektors Specht mit 18 Personen an Bord auf der Fahrt von Juist nach Borkum. Das Boot muß infolge des stürmischen Wetter voll Wasser geschlagen und gekentert sein. Einer der Insassen erreichte heute früh gegen 4,30 Uhr die zwischen Borkum und Juist gelegene Vogelinsel Memmert schwimmend und erklärte, daß sich noch 5 bis 6 Personen im Boot befänden. Man befürchtet, daß die übrigen 12 Insassen ertrunken sind. Das Boot ist südlich von Juist aufgelaufen und voll Wasser geschlagen. Um 7.30 Uhr lief das Rettungsboot der Insel Borkum aus, um zu versuchen, Personen, die etwa noch auf dem Wasser treiben, zu retten. Bei den Insassen des gekenterten Segelbootes handelt es sich um jugendliche Mitglieder des Borkumer Turnvereins.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. September 1931.

Krakau — 1,10, Zawichost + 2,70, Warschau + 1,25, Plock + —, Thorn + 1,14, Fordon + 1,23, Culm + 1,00, Graudenz + 1,11, Kurzebrak + 1,35, Piekel + 0,62, Dirschau + 0,54, Einlage + 2,66, Schiewenhorst + 2,94.

Herbstmut.

Der reiche Sommer wurde Sinn.
Das gelbe Laub treibt um die Stufen.
Und wieder segeln südwärts hin
die Kraniche mit herben Rufen.

Wo ist das Ziel? Wo ist der Weg?
Das Tor der Welt steht ringsher offen.
Wo rauscht der Strom? Wo schwankt der Steg?
Durchs Spätjahr wirst du suchend hoffen.

Heb nicht den kampfgestählten Arm
sehnsüchtig fernen Vogelheeren!
Bau deine Hütte dicht und warm,
die grimme Kälte abzuwehren!

Schon trug die tiefe Barke heim
von Feld und Ast den reifen Segen,
und überm Acker grünt der Keim
frostmutig neuem Lenz entgegen.

Alfred Brust.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. September.

Kühles und trübes Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles, meist trübes Wetter an.

Geistliche Abendmusik

in der Evangelischen Pfarrkirche Bromberg.

Die Frage nach der Einstellung der Gegenwart zur Kirchenmusik, als die Vertreterin einer verinnerlichten Weltanschauung, ist eine grundsätzliche. Welten spalten oder vereinigen sich hier, lehnen ab oder suchen, stehen weltfremd einer Geistesrichtung gegenüber, die scheinbar nichts mehr mit uns zu tun hat — oder finden Musik in der klarsten und reinsten Form. Ein Wort Goethes trifft bei diesem Zwiespalt den Kern: **Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen.** —

Der Abend geistlicher Musik fand am Sonntag nicht viele Zuhörer in der Evangelischen Pfarrkirche in Bromberg versammelt. Man entscheide nicht, ob hier die Not der Zeit oder der geistige Zwiespalt mitsprachen — wohl beide. Der Abend brachte denen, die erschienen waren, eine Stunde geistigen Insichgekehrtseins und seelischer Vertiefung. Georg Jaedeke, der wie immer bei den Veranstaltungen dieser Art an der Orgel saß, hatte Frau Else Daniel (Sopran) mit Frl. Eva Boehm-Danzig (Violine) gewonnen. Die dominierende Stelle unter den Kirchenkomponisten des 17. und 18. Jahrhunderts nahm im Programm naturgemäß Joh. Seb. Bach ein, daneben standen Heinrich Schütz und Christian Ritter. Die beiden anderen Stradella und Locatelli dürfen füglich nur als Komponisten halbkirchlicher Art gelten. Besonders Locatelli, dessen Kunst, zwar auf dem Boden der Kirchensonate stehend, durch öffentliche Gunst zur Begründerin des Virtuosentums würde. Die Echtheit der angeblich von Stradella stammenden Arie „Herr, hab' Erbarmen" wird aus mancherlei Merkmalen heraus zweifelhaft sein.

Frau Else Daniels Sopran hat einen hohen Grad der künstlerischen Reife erreicht, die ihr im Auslande ausgestellten künstlerischen Pässe bleiben uns nur zu visieren. Ihre Gesangskunst ist nicht auf dem Boden der abstrakten Kirchenmusik geworden, sie zeugt aber von starkem Stilgefühl, wenn sie der Solo-Kantate Ritters „O amantissime" mit der psalmodierenden Form und dem ständigen rhythmischen Wandel voll gerecht wurde.

Fräulein Eva Boehm-Danzig ist eine ausgesprochene Geigerin kirchenmusikalischen Geistes, deren Persönlichkeit weise hinter das dargebotene Werk eines Bach und Locatelli tritt. Georg Jaedekes Orgelkunst war hier wiederholt Gegenstand der Besprechung. Bachs Toccata in der dorischen Tonart, die große C-dur-Toccata und Fuge und drei Choralvorspiele gestaltete er im Sinne des großen Kirchenmusikers. A. S.

Bromberg im neuen Flugplan.

Verbindung mit Danzig und Warschau.

Mit dem 16. d. M. ist eine Änderung des Flugplans eingetreten. Die allgemeine Wirtschaftskrise hat die Luftverkehrs-Gesellschaft „Lot" gezwungen, für das Winter-Halbjahr den Verkehr stark einzuschränken. Bis zum 31. März 1932 werden die Flugzeuge nur dreimal wöchentlich verkehren und zwar am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend auf folgenden Strecken:

Warschau ab 9.15 Uhr, Bromberg an 11.05 Uhr, Bromberg ab 11.25 Uhr, Danzig an 12.40 Uhr.

Warschau ab 9.00, Posen an 11.10.

Warschau ab 9.30, Kattowitz an 11.30, Kattowitz ab 12.10, Krakau an 12.50.

Warschau ab 8.45, Lemberg an 11.15.

Wien ab 8.30, Brünn an 9.30, Brünn ab 9.55, Kattowitz an 11.40, Kattowitz ab 12.10, Krakau an 12.50, Krakau ab 13.10, Warschau an 15.00 Uhr.

Bukarest ab 8.30, Gallatz an 9.50, Gallatz ab 10.20, Czernowitz an 13.00, Czernowitz ab 13.30, Lemberg an 15.00 Uhr.

Bukarest ab 6.15, Sofia an 9.25, Sofia ab 10.10, Saloniki an 12.00. Die Strecke Bukarest—Saloniki wird nur bis zum 30. d. M. beflogen; der Verkehr auf dieser Strecke wird erst im Frühjahr 1932 wieder aufgenommen.

Am Montag, Mittwoch und Freitag verkehren die Flugzeuge auf folgenden Strecken:

Danzig ab 9.00, Bromberg an 10.15, Bromberg ab 10.35, Warschau an 12.25.

Posen ab 9.00, Warschau an 11.10.

Kattowitz ab 8.30, Warschau an 10.30.

Lemberg ab 8.45, Warschau an 11.15.

Warschau ab 8.30, Krakau an 10.20, Krakau ab 10.40, Kattowitz an 11.20, Kattowitz ab 11.50, Brünn an 13.35, Brünn ab 14.00, Wien an 15.00.

Lemberg ab 8.30, Czernowitz an 10.00, Czernowitz ab 11.30, Gallatz an 13.10, Gallatz ab 13.40, Bukarest an 15.00.

Saloniki ab 10.30, Sofia an 12.20, Sofia ab 13.05, Bukarest an 14.15. (Saloniki—Bukarest nur bis zum 30. 9. 1931.)

Der Mord in der Johannisstraße aufgeklärt.

Der Mord in der Johannisstraße an der Rentenempfängerin Emilie Mühlbradt, der am Sonntag, dem 13. d. M. verübt wurde, ist in überraschend kurzer Zeit aufgeklärt worden. Die Annahme der Polizei, daß als Täter lediglich der seit dem genannten Tage verschwundene Untermieter der Ermordeten Natajczak in Frage käme, hat sich in vollem Umfang bestätigt. Auf Grund der ausgesandten Steckbriefe ist es der Polizeibehörde im Laufe des gestrigen Nachmittags gelungen, den Tischler Władysław Natajczak im Kreise Wirsitz zu verhaften. Heute Morgen hat man den Mörder nach Bromberg geschafft, der bei seiner ersten Vernehmung bereits die Tat eingestanden hat.

Natajczak wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben, ihm droht die Todesstrafe.

§ **Der Verband deutscher Katholiken,** Ortsgruppe Bromberg, hielt am Sonntag in Wicherts Festsälen seine erste Mitgliederversammlung nach den Sommerferien ab. Mitglieder und Gäste hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache hielt Professor Dr. Manthey-Pelplin einen fesselnden Vortrag über die Arbeiterenzyklika Leo XIII. Diese Enzyklika sei ein Markstein großer Menschenliebe. Vieles, was darin gesagt, empfohlen und vor dem gewarnt wurde, hätte durch die Vorgänge in den letzten Jahren seine Bestätigung gefunden. Nur die christlichen Grundsätze allein und Arbeit für alle Menschen werden es ermöglichen, uns aus dem heutigen Chaos der wirtschaftlichen Not herauszukommen. Der Redner erntete mit seinem Vortrage einen langanhaltenden Beifall. Deklamationen heiteren Inhalts, Lauten- und Zitherspiel, sowie gemeinschaftlicher Gesang beendete den recht anregend verlaufenen Abend.

§ **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich am gestrigen Montag zu verantworten: der 25jährige, bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Bolesław Dauk, der 30jährige, gleichfalls vorbestrafte Konrad Baranowski, sowie die 28jährige Janina Kuratkowska, sämtlich aus Bromberg. Dauk, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, ist angeklagt, in der Nacht zum 2. August d. J. in das Friseurgeschäft des Richard Grosenik hierselbst gewaltsam eingedrungen zu sein und aus demselben Toilettengegenstände sowie zwei elektrische Massageapparate im Gesamtwerte von einigen hundert Złoty entwendet zu haben. Mit dem Verkauf der Gegenstände beauftragte Dauk den Mitangeklagten Baranowski. Verschiedene aus dem Diebstahl herrührende Gegenstände wurden bei der Angeklagten Kwiatkowska vorgefunden. Dauk bekennt sich nicht zur Schuld, wird jedoch durch die Zeugenaussagen des Diebstahls überführt und zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Baranowski erhielt für Hehlerei einen Monat Gefängnis, während die dritte Angeklagte freigesprochen wurde.

§ **Verkehrsunfälle.** Auf dem Theaterplatz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und dem Personenauto Pz. 10 325, wobei das Auto erheblich besädigt wurde. — In der Danzigerstraße stießen das Lastauto Pz. 44 945 und das Motorrad W. 19 358 zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Was alles gestohlen wird!** Władysław Roszkowski, in den Baracken hinter der Kriegsschule wohnhaft, meldete der Polizei, daß man ihm einen Handwagen, 6 Säcke und einen Zentner Kartoffeln gestohlen habe. — Ein Auto, Marke Citroen, Nr. Pz. 238 Pr., wurde dem Danzigerstraße 48 wohnhaften Władysław Mielnik gestohlen. Das Auto stand vor einem Hotel in der Friedrichstraße und ist von dort durch einen unbekannten Täter entführt worden. — Der Firma Dobrzynski hat man einen 3×3,50 Meter großen Plan gestohlen. — Frau Martha Hahn, Roonstraße (Kołłątaja) 13, wurde von einem Dienstmädchen Wäsche und ein goldenes Armband im Werte von 200 Złoty entwendet. — der Firma Schlaak u. Dąbrowski wurde ein Fahrrad gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Trunkenheit und drei wegen Schmuggelns von Tabak.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 21. September. Schwerer Unfall. Der Besitzer Rudolf Berg kam am Sonnabend in der Mittagsstunde vom Felde mit einem Wagen, der mit drei Pferden bespannt war. Bei einem der Tiere war das Geschirr in Unordnung geraten und Landwirt B. stieg vom Wagen, um es in Ordnung zu bringen. Dabei schlug eins der Pferde aus und verletzte B. schwer unterhalb des Auges. Der Bedauernswerte mußte sich in das hiesige Kreiskrankenhaus begeben.

* **Gnesen** (Gniezno), 21. September. Zwei Männer namens Kazimierz Borowski und Henryk Tajchert gerieten in angeheitertem Zustande in einen Streit, in dessen Verlauf B. seinem Gegner einen Messerstich versetzte. Darauf floh er. Als er in einer benachbarten Straße einen Schutzmann erblickte, jagte er sich das Messer selbst in den Unterleib und fügte sich noch weitere Verletzungen zu. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

⁂ **Posen** (Poznań), 21. September. Die Bezechtheit zweier Männer, einer Militär- und einer Zivilperson, hat hier am Sonnabend nachmittag einen folgenschweren Unfall gezeitigt. Beide hatten in einem Restaurant der fr. Kaiser Friedrichstraße getrunken und bestiegen ein der Militärperson gehörendes Motorrad. Auch dieses geriet bald ins Schwanken und stürzte auf den Bürgersteig. Es fiel auf zwei zufällig vorübergehende Kinder, den 6jährigen Georg Marjankowski und den 4jährigen Leszek Wębrorek. Beide trugen schwere Kopfverletzungen davon. Der Zivilist, der das Rad geführt hatte, flüchtete. — Aus dem 3. Stock des Stadtkrankenhauses sprang die dort zu ihrer Heilung untergebrachte 24jährige Irene Harmel und zog sich außer schweren inneren Verletzungen den Bruch beider Beine zu. Sie starb kurz darauf. — In Gurtschin wurde nachts der der Polizei als Dieb bekannte 36 Jahre alte Wojciech Białas von einem Schutzmann angehalten, als er ihm mit einem gefüllten Sack begegnete. Białas

warf seine Beute von sich und stürzte sich auf den Schutzmann. Dieser machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und machte ihn durch drei Schüsse, die sämtlich trafen, kampfunfähig. Der Schwerverletzte wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt. — Im betrunkenen Zustande in der Gr. Gerberstraße unter einen Personenkraftwagen getorkelt ist der Fleischermeister Vinzenz Cabański. Er wurde mit einem Rippenbruch in das Stadtkrankenhaus eingeliefert. — Im Eisenbahnzuge auf der Fahrt Posen Hauptbahnhof—Gerberdamm wurde ein Johann Piechowiak aus Thorn um seine Brieftasche mit 315 Złoty bestohlen. — Aus der Jasińskischen Wohnung, fr. Luisenstraße 8, wurden Wäsche- und Kleidungsstücke eines Aftermieters im Werte von 800 Złoty von einem Einbrecher gestohlen.

* **Krotoschin,** 20. September. Der Jugendtag des Kirchenkreises Krotoschin war trotz schlechten Wetters von einer großen Schar Jugendlicher aus den einzelnen Kirchengemeinden besucht. Die Festpredigt hielt Pfarrer Eichstädt aus Posen über das Evangelium als die Quelle der Jugendkraft. Nach gemeinsamem Mittagessen im Hukeschen Gartenlokal in Konarzewo wurde im schönen Garten eine Fülle geboten: gemeinsame Lieder, Chorgesänge, Vorträge der Posaunenchöre, Reigen, Aufführungen und turnerische Vorführungen zeigten den Lebensernst, aber auch den frischen gesunden Humor, von dem sich die Jugend leiten läßt. Nach einer Kaffeepause erzählte Pastor Eichstädt von der evangelischen Bewegung in Wolhynien und Galizien, wo die evangelischen Glaubensbrüder ein mächtiges Bollwerk gegen den Bolschewismus, aber auch eine Brücke zur Evangeliumsbewegung im russischen Osten bilden. Vorträge des gemischten Chores aus Koschmin unter der Leitung von Pfarrer Nitz fanden großen Beifall. Zum Schluß richtete Pfarrer Michalowski-Krotoschin Worte des Dankes und der Mahnung an die Festteilnehmer.

* **Schmiegel,** 21. September. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Sonntag in den Nachmittagsstunden auf dem Gehöft des Dampfmühlenbesitzers Czysowski. Der Besitzer wollte sich zur Jagd begeben und stellte das geladene Gewehr auf das bereitstehende Fuhrwerk. Die Abwesenheit des Besitzers benutzte sein achtjähriger Sohn, um im Scherz auf dem im Hof anwesenden 11jährigen Spielgefährten Smialowski anzulegen. Ein Schuß ging los und traf den S. so unglücklich in den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Kleine Rundschau.

Explosion von Motorbooten.

Das estnische Motorboot „Karu" (61 Registertonnen) explodierte aus bisher unbekanntem Grunde in der Nähe von Baltisch-Port. Dabei fanden fünf Mann der Besatzung den Tod; der Kapitän wurde von einem schwedischen Dampfer aufgefischt und nach Reval gebracht. Von dort fuhr der Kapitän mit dem Motorboot „Colon" zur Hilfeleistung an die Unglücksstelle. Kaum war das Boot dort angelangt, als es ebenfalls explodierte. Bei diesem Unfall kamen vier Mann, darunter der Kapitän der „Karu", ums Leben.

„Graf Zeppelin" in Pernambuco.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Montag in Pernambuco eingetroffen und kurze Zeit später auf dem Flugfelde gelandet.

Acht Tote bei einem Zugzusammenstoß.

In der Nähe von Slobozia in Rumänien stießen zwei mit Petroleum gefüllte Tankzüge zusammen, wobei das Petroleum in Brand geriet. Bisher sind acht Leichen aus den brennenden Trümmern geborgen worden.

Ein kinderreicher Bäcker wird geadelt.

Nach einer Meldung der römischen „Tribuna" wurde der Bäckermeister Luigi Sperandini in Rom mit seiner Familie in den Adelsstand erhoben, und zwar wegen seines Kinderreichtums. Sperandini ist Vater von acht Kindern.

Anderswo gibt es auch Väter mit acht, ja sogar noch mit mehr Kindern. Sie verlangen wohl kaum ein Adelsprädikat; aber sie können in ihrem harten Lebenskampf mehr Rücksicht verlangen, als sie heute kinderreichen Familienvätern gewährt wird.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 218

Hartmut, Herbert, Dietmar

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Herbert Kempf u. Frau Elisabeth geb. Seehawer.

Netzthal (Osiek), den 21. September 1931 z. Zt. Vandsburg (Więcbork), Krankenhaus. 8902

Von der Reise zurück

Dr. med. von Krzymiński

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Leitender Arzt der Städtischen Frauen-Abteilung. 3848

Füllfederhalter

mit nichtrostender Stahlfeder liefert für Złoty 8.— 8164

A. Dittmann, T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.



Wie ist es möglich, eine **Rückgratverkrümmung** zu bessern, zu heilen? Höchste Auszeichnungen, glänzende Erfolge. Verlangen Sie illustr. Broschüre. 8680 **Franz Menzel, Breslau 2,** Claassenstr. 5, Abt. 79.

Kaufmann, 37 J. alt, mos., mit feinem Spezialgeschäft, Wert ca. 60000 zł, sucht Damen-Bekanntschaft mit entsprech. Vermög. **zwecks Heirat.** Off. m. Bild u. Nr. 8811 a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Poln. Unterricht billig. **Długa 46,** II, Hof. 3847

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** sow. **Mäntel u. Kostüme** w. z. sol. Preis. gefertigt. 3740 **Jagiellońska 42,** I.

Steife Wäsche wird bill. geplättet. 3843 **Hoffmann,** Długa 45 (60

Stricke mit der Hand **Strümpfe, Handschuhe** z. billig. Preis. **Drews,** Chwytowo 20, Hof W. 12 3849

Kachelöfen

fest und transport., in schönen Farben, liefern sehr billig 8573

Gebr. Schlieper Gdańska 140. Telef. 306. Telef. 361.

Zaun-Geflecht verzinkt

1,4 mm stark m 0.85 zł
2,0 mm „ „ 1.— zł
2,2 mm „ „ 1.20 zł
Einfassung lfd. —.22 zł
Stacheldraht „ —.15 zł
Rabitzgewebe „ —1.— zł

Alles FRANCO.

Drahtflechtfabrik Alexander Maennel, Nowy Tomyśl (W.) 6. 8674

Geldmarkt

12000 Zł. Darlehn auf 1. Hypoth. für erstklassiges Landgasthaus gesucht. Verzins. nach Vereinbarg. Offerten unter **J. 8877** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Suche 5000 Złoty sofort kurzfristig. Hohe Sicherheit. Eiloff. u. **B. 3845** a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Einen ordentlichen 8854 **Kellnerlehrling** der evtl. schon gelernt hat, sucht **„Hotel Masovia“, Działdowo** (Pomorze).

Molkerei-Lehrlinge mit bess. Schulbildung, nicht unter 16 Jahren, bei 3jähriger Lehrzeit stellt ein 8888 **Molkerei Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz,** Jackowskiego 26/28.

Für einen kleinen bess. Stadthaush. in Bromberg zum 1. 10. od. 15. 10. ein zuverl., häusliches, evangelisches **Alleinmädchen** **gesucht,** das in allen häuslichen Arbeit. bewand. ist, koch., glanzplätten und etw. nähen kann. Bewerbungen m. Zeugn.-Abschr., möglichst mit Bild u. Angabe der Gehaltsansprüche unter **M. 8897** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 15. Oktbr. gewandt., evgl., deutsch u. poln. sprechend. 8896 **Stubenmädchen** erfahren in Wäschebehandlung, Nähen u. Plätten. 35 Zł. Gehalt. Gute Zeugnisse. **Frau Cleinow, Książki** (Rittergut), pow. Wąbrzeźno Pom.

Heirat

Dame, 45 J., stattliche Erschg., erstkl. Wirt., m. 3-Z.-Eigenh., 4000 Zł. Ersp., etw. spät. Erbsch., z. T. berufstät., wünscht gutsit. älteren **Herrn zwecks Heirat** kenn. z. lern. Off. unt. **J. 3801** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Für poln. Haushalt in Poznań gesucht **Stütze** der Hausfrau, viell. Schwester, perfekt in diätetisch. Küche (Zucker). Köchin vorh. Gute Kenntnisse d. deutsch. Sprache Bedingung zwecks Unterhaltg. mit 6jähr. Tochter. Genaue Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Bild an Annoncenexpedition **„PAR“, Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 11 unter **Nr. 38,168.** 8895

Stellengesuche

Jüng. befäh. Herr flink, klarer Kopf, arbeitsfreudig, Deutsch-Polnisch perfekt, Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung, **sucht** irgendwo **passende Stellung.** Angebote unter **„B. 8857“** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“ erbeten.

Für meinen bisherigen Hauslehrer Herrn **v. Hantiewicz** (Deutsch-Oesterr.), der m. 3 Kinder bis **Prima** bestens vorbereitete, suche ich **neue Beschäftigung** b. bescheid. Ansprüchen. Ich kann denselben unbedingt empfehlen. 8875 **J. von Jouanne,** Lenartowice p. Pleszew.

Suche Stellung als **Beamter** zu sofort od. spät. direkt unter dem Prinzip. auf intensiver Rübenwirtschaft von 800—1200 Mg. 3 Jahre Prax. a. groß. Gütern, Lehrlingsprüf. mit „gut“ bestand., mit Gutsvorstands-Sachen vertraut, d. poln. Spr. mächtig, militärfrei. Gehalt an zweit. Stelle. Gefl. Off. unter **C. 8858** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn evang., 24 Jahre alt, **sucht** von sofort oder 1. Okt. 31 **Stellung** als **Beamter** Polnisch in Wort und Schrift, 2 Jahre fremde Praxis. Offerten unter **T. 8825** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wirtschaftsbeamter m. langjähriger Praxis und guten Zeugnissen, 37 J. alt, sucht wegen Uebergabe der Wirtschaft anderen Wirkungskreis vom 1. 10. oder später. Zuschriften an **Adam Marciniak,** Stążki, p. Pruszcz, pow. Bydgoszcz. 8901

Brenner ledig, mit all. Arbeiten vertr., **sucht Stellung.** Offerten unter **L. 8892** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtig. Müller, ehrlich u. zuverlässig, evgl., 25 Jahre alt, bisher in ungekündigt. Stellung, in all. einschläg. Arbeit. erfahr., sowie mit Sauggasmotor, Reparaturen, Umbau, Autoreparaturen u. Fahren vertraut u. tüchtig, über poln. Sprachkenntnisse u. gut. Zeugniss. verfügt, sucht Stellung. Gefl. Off. u. **N. 8899** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Müller 25 Jahre, deutsch-polnisch, m. sämtl. Masch. d. Neuzeit u. Reparaturen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Erfahrungen, Stellung. Zuschriften unter **L. 8784** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckergeselle der selbständig arbeitet und auch in Pumpernickel eingearbeitet ist, **sucht** sofort oder später **Stellung.** Off. unt. **D. 8859** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Stellmachergeselle militärfrei, mit eigen. Handwerkszg., gestützt auf gute Zeugn., sucht vom 1. 10. od. 15. 10. Stellung. Werte Angebote erbet. an 8860 **Wilhelm Dehlau, Małe Pułkowo,** poczta Lipnica, pow. Wąbrzeźno (Pom.)

Gärtner 26 J. alt, 5 J. Praxis, bewand. in allen Fäch. d. Gärtnerei, daneben Bienenzucht, Jagd od. Fischerei, gute Zeugn. vorhd., sucht Stellung von gleich od. 1. 1. 32. Offerten unt. **G. 8864** an die Geschst. d. Ztg.

Gymnasiast (9 Kl.) sucht Stell. a. d. Bank. Off. unt. **G. 3798** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kindergärtn. 1. Kl. m. Unterr.-Erlbs. sucht Stellg. Gefl. Ang. u. **M. 3806** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Gesucht z. 1. 10. evtl. spät. Stelle in besser. Hause **als Wirtschafterin.** Erfahr. i. d. fein. Küche, Näh. u. Glanzpl. Off. u. **L. 3804** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stellung als **Wirtin** vom 1. Okt. od. 15. Okt. Bin erfahren in der fein. u. bürgerl. Küche. Gutes Zeugn. z. Seite. **Erna Schiller,** Daleszynek, p. Lubosz, pow. Międzychód. 8822

Anständ. evg. Besitzertocht., 26 J., s. Stellg. als **Wirtschaftsfrl., Stütze** od. **Alleinmädch.** i. n. bess. Haush. Off. unt. **G. 176** A.-E. **Wallis, Toruń.** 8879

Katholisch., besseres **Fräulein** aus guter Familie, sehr kinderlieb, m. all. häuslichen Arbeit. gut vertraut, 2½ J. in ein und derselben Stellg., **sucht Vertrauensstellg.** von sofort oder später bei 20 Złoty Monatsgehalt. Würde auch bei evgl. Herrschaft gehen. Freundl. Off. u. **H. 8865** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildetes Mädchen 22 J. alt, sehr kinderlieb, **sucht** von sofort od. spät. **Stellung** als **Haustochter** mit Familienanschluß. Landhaushalt bevorz. Off. unter **S. 8823** an die Geschst. dies. Zeitg.

Aelt. Mädchen sucht Stellung z. 1. 10. **als Hausmädchen** mit Kochkenntnissen. Frdl. Offerten unter **A. 3842** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

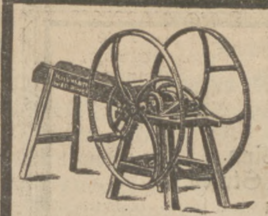
Hühnerhund i. 2. Felde, ausgezeichn. Apport. zu Wasser und Land, hasenrein, umständeh. f. 125 Zł. zu verkaufen. Off. unt. **U. 3833** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zahmes Reh kauft 8900 **Barabas,** Unii Lubelskiej 9/11.

Verk. **2 gute Pianinos** Wolkenhauer & Lockingen, Pomorska 27, Nr. 6. 3838

Flügel 3844 langsaitig, gut erhalt., preiswert zu verk. Besichtigung von 4—6 Uhr. **św. Florjana 3,** Wohng. 7

Wer verkauft alten Anhängelastwagen mit Luftbereifung? Angebote unt. **K. 8890** an d. Geschst. d. Ztg. erb.



Kartoffelroder System **Harder, Ventzki, Stella, Patent Stern.**

Kartoffel- Sortiermaschinen Waschmaschinen

Dämpfer

Rübenschneider

Häckselmaschinen

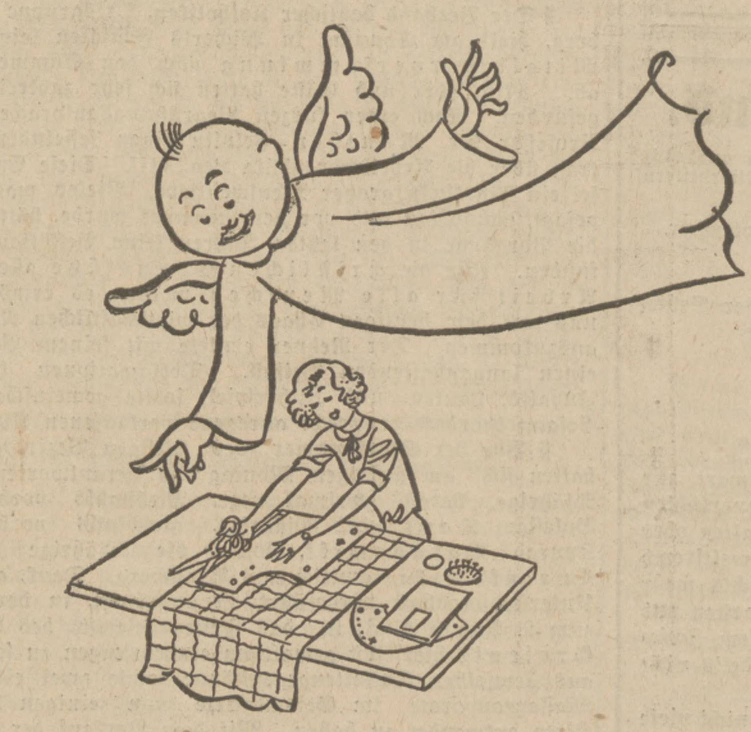
in großer Auswahl stets lieferbar.

Ermäßigte Preise, günstige Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme,

Bydgoszcz, ulica Grunwaldzka 24. Telefon 79.

(Wir sind nicht umgezogen. Die neue Adresse ist nur durch die Umbenennung der Straße entstanden. 8307



Ein guter Geist schwebt über Ihnen,

hilft Ihnen zuschneiden, zusammenfügen und nähen: die „Sprache“ des Ullstein-Schnitts! Während der ganzen Arbeit „sagt“ der Ullstein-Schnitt durch lauter gedruckte Angaben, was zu berücksichtigen ist. Wer lesen kann, kann auch schneidern, seitdem es den „sprechenden“ Ullstein-Schnitt gibt. Wer das Selberschneidern bisher als schwarze Hexenkunst ansah, schwöre diesem Glauben ab und mache einen Versuch mit dem guten Geist, der in vielen Hundert neuen Herbst- und Wintermodellen der Ullstein-Schnitte steckt! Sie bringen immer das Neuste von der Mode. Große Auswahl am Schnittmuster-Lager von



Tel. 17 u. 394 Gdańska 15. 8873

Herbst-Artikel 8522

staunend billig!

Kinderstrümpfe	0.50
Damenstrümpfe, Macco oder Seide	1.50
Schulschürzen	1.50
Herren-Sportstrümpfe	1.50
Herren-Socken, Wolle	1.95
Damenstrümpfe, „Bemberg“	2.95
Kinderjacken	2,50
Herren-Pullover	3.95
Damenjacken	5.95
Herren-Pullover, „reine Wolle“	9.95
Warme Wäsche:	
Kinder-Unterhosen Schlüpfer)	0.95
Damenschlüpfer, farbig	1.50
Damen-Hemden	2.50
Herren-Unterhosen	2.95
Herren-Hemden	3.50
Herren-Jacken	4.95
Schuhe:	
Kinderschuhe	1.50
Kinder-Hausschuhe	2,50
Kinder-Stiefel	3.50
Damen-Filzschuhe	3.95
Damen-Kamelhaarschuhe	5.95
Damen-Straßenschuhe Boxc.	10.90
Herren-Straßenschuhe Boxc.	12.90
Herren-Lackschuhe	15.90
Damenschuhe, Wildl.-Modelle	17.90
Gummimäntel	14.90
Damenmäntel Gabard. Plüschkr.	38.50
Damenmäntel Georgette Pelzkr.	78.50

Mostowa 3 **Mercedes** Mostowa 3

Leder

Blankleder u. Sohlleder sowie **sämtliche Sattler- und Tapezierer-Bedarfs-Artikel** zu billigsten Preisen.

Handel Skór dawn. **G. Draugelattes,** Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 7. 8501

Schmirgelscheiben

Neumann & Knitter Stary Rynek. 8843 Tel. 141.

Paul Mokinski Nachflg.

Inh.: M. Nickel

Spedition / Möbeltransport
Holz- und Kohlenhandlung
Autofuhrwesen

Marienwerder Wpr., Herrenstr. 1

Fernruf 2733 8714

Übernimmt als Spezialität Umzüge mittels Auto-Möbellastzug von Polen nach Ostpreußen

---

Restangebot von Herbstsaatgetreide zu Vorzugspreisen:

Petkuser Roggen 1. Absaat
Salzmünder Standard-Weizen 1. Absaat
Siegersorte bei allen Anbauversuchen
Strubes General von Stocken 1. Absaat
Carstens Dickkopf-Weizen 1. Absaat.

Mit Mustern und Sonderangebot steht zu Diensten 8712

Dominium Lipie Post und Bahn Gniewkowo.

An- u. Verkäufe

Land-Verkauf. An sehr frequenter Straße sind **mehrere Morg. Land,** geeignet zu Bauzwecken, Fabrikanlag. od. Holzplatz, **zu verkaufen.** Offert. unt. **O. 3817** a. d. Geschst. d. Z.

Schönes 3834 **Hausgrundstück** auf **Wilczak,** 8 Einw., 1½ Mg. Garten, für 20000 zł zu verkauf. Anfr. **Długosza 9,** W. 3

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698

Erstklassige **Zuchtbullen** mit besten Formen aus ostfriesischer Herdbuchherde, Söhne v. Przyborówkoer Vatertieren, ebenso **mehrere hochtragende Kühe** gibt preiswert ab 8893 **G. Krüger, Ruda Młyn,** p. Rogoźno (Wlkp.).

Anständ. Mädchen vom Lande, welch. schon in Stellung war, **sucht** passende **Stelle als Stütze** wo sie sich im Kochen vervollkommnen kann. Offerten unter **F. 8862** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. 10. 31 Stellung als **Hausmädchen.** Frdl. Angeb. u. **B. 3839** a. d. Gst. d. Ztg.

Mädchen sucht **Stellung** a. dem Lande. Off. unt. **F. 8755** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evg. **Mädchen** v. Lande sucht Stellung als **Stubenmädchen** Perfekt in allen Arbeit. sowie in Nähen u. Plätten. Gefl. Zuschrift. unt. **E. 8861** a. d. G. d. Z. erb.

Jung. Mädchen sucht Stellung z. 1. 10. **als Hausmädchen** in kleinerem Stadthaushalt. Frdl. Off. unt. **Z. 3841** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung v. 1. 10. 31 als **Mädchen f. all.** Zuschr. u. **W. 3840** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Jäger!

Zur beginnenden Jagdsaison habe ich **einen Rüden und eine Hündin** im 2. Felde sehr preiswert abzugeben. Beide stammen von ganz hervorragenden, jagdlich ganz erstklassigen Eltern ab. Beide Hunde sind sehr edel und jagdlich sehr gut und können hier ausgeprobt werden. 8894

Renkielski, Klamry, powiat Chełmno. Telefon Chełmno 130.

Wichtig f. Hausbesitzer u. Landwirte

Wir verkaufen in beliebigen Mengen **aussortierte kieferne Bretter** überwiegend in der Stärke 23 mm, welche sich für Ausbesserungszwecke an Häusern, Scheunen, Ställen usw. eignen, zu annehmbaren und günstigen Preisen.

Spółka Akc. Lasy Polskie

Sägewerk Bydgoszcz-Kapuścisko Dolne

Przemysłowa 16.

Transportabler Kachelofen, gut erhalt., sof. zu kauf. ges. Szulc, Dworcowa 72. Tel. 840. 3809

Einen sehr gut erhalt. **Halbverdeckwagen** (wie neu), Fabrik. Zimmermann-Berlin), verkauft 8855 **„Hotel Masovia“, Działdowo** (Pomorze).

Verdeckter **Leichenwagen** zu kaufen gesucht. 8880 **Malkowski, Toruń,** Grudziądzka 126 Tel. 966

Kutschwagen preiswert zu verk. **Hetmańska 25** (Luisenstraße). 3544

Gebrauchter **Krankenfahrstuhl** zu kaufen gesucht. Off. unt. **T. 3832** a. d. G. d. Z.

Ia oberschl. Steinkohlen Stück, Würfel, Nuß, zu konkurrenzlosen Preisen. 3399 Bei sofortiger Bestellung zł 520 — 300 Ztr. **C. Walewski,** Katowice 1.

Suche ständige **Abnehmer** für prima vollf. **Frühstückskäschen** in Packungen zu 30 und 60 Stück. 8891 **Molkerei Bartożno,** pow. Starogard.

Speisezwiebeln Original-Zittauer, gesund, trocken, in groß. und kleinen Posten hat billigst abzugeben 8741 **H. Meyer, Dąbrowa,** pow. Mogilno.

Möbl. Zimmer

Schönes Vorderzimmer 3846 Gdańska 62, I.

Möbl. Zimmer sep. Eingang, a. f. zwei Personen passend, **sofort** zu vermieten 8430 **Gdańska 49** jetzt 85 III.

Pachtungen

Suche Grundstück v. 20-30 Morg. zu pacht. Off. u. **S. 3828** a. d. G. d. Z.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 218.

Bromberg, Mittwoch den 23. September 1931.

Pommerellen.

22. September.

Deutsches Konsulat Thorn.

Konsul Dr. Pochhammer hat einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten und wird währenddessen durch Vizekonsul Dr. Siebold vertreten.

Graudenz (Grudziądz).

Pflege alter Kirchenmusik.

Kürzlich erlebte der Kirchenkreis Graudenz eine besondere Freude durch den Besuch einiger Theologiestudenten von der Posener Theologenschule, die mit viel Liebe zu unserer schönen alten Kirchenmusik zusammen mit einem zu diesem Zweck spontan zusammengestellten kleinen Chor aus Graudenz, der geführt wurde von einem Theologen, unseren Gemeinden in Rehden, Graudenz, Mockrau und Piasken eine schöne musikalische Feierstunde bereiteten.

Es war ein Wagnis, auf dem Lande und am Alltag während arbeitsreicher Zeit die Gemeinden einzuladen; und doch waren überall die Gotteshäuser von einer über Erwarten großen Anzahl von andächtigen Menschen gefüllt, so daß trotz des geringen Eintrittspreises, der nur die Unkosten decken sollte, noch ein hocherfreulicher Reinertrag der Mission überwiesen werden konnte. Besonders erfreulich war auch der Besuch in Graudenz. Und die Besucher sind voll und ganz auf ihre Rechnung gekommen — kamen sie doch nicht, um Kritik zu üben, sondern um sich von musikfreudigen Menschen in stiller Feierstunde durch wertvolle musikalische Gaben die Herzen froh machen zu lassen.

Besonders wertvoll war die Mithilfe der überall in unseren Gemeinden bekannten und hochgeschätzten jungen Künstlerin Renate Hentzelt, die der neuen Siegbewegung in unserem Gebiet mit ihrem glockenreinen Sopran eine erfolgreiche Führerin geworden ist.

Der Organist, ein ganz junger Theologe, erfreute durch mehrere Präludien und Orgelkonzerte von Bach und Händel, leitete mit seiner Musik den Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde „Lobe den Herrn, o meine Seele“ und begleitete Fräulein Renate Hentzelt und Fräulein Ruth Dieball (Alt), wie auch einen der Kommilitonen (Bariton) zu mehreren Arien und Duetten von Händel und Bach. Ein Violinsolo mit Orgelbegleitung brachte das alte und ewig junge Largo von Händel zu Gehör. Besonders schön war der Chor „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen“ aus der Bachschen Johannespassion. Mit dem Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde „Nun ruhen alle Wälder“ klang die Feierstunde stimmungsvoll aus.

Wir sind den jungen Künstlern dankbar für diese Feierstunde und freuen uns, daß sie bald wieder einmal zu uns kommen wollen. *

Ruderregatta in Graudenz.

Ein wassersportliches Ereignis war für Graudenz die am Sonntag auf der Weichsel abgehaltene Ruderregatta größeren Stils. Veranstalter des Unternehmens war das städtische Komitee für Leibesertüchtigung. Außer dem Verein „Wisła“ nahm der deutsche Ruderverein Graudenz von 1885 an der Veranstaltung teil, und es sei gleich von vornherein gesagt, daß für den R. V. Graudenz der Tag insofern zu einem besonders ehrenvollen wurde, als er in sämtlichen von ihm belegten Rennen siegte. Eine eigenartige Note erhielt die Regatta dadurch, daß die ersten drei der neun Rennen von Kajaks bestritten wurden.

Das Ruderboot-Rennen hat folgende Ergebnisse gezeitigt: Halbrennboote (Vierer) der Gymnasialjugend. Strecke 1200 Meter. Es starteten: 1. Gymnasialruderklub „Tryton“; 2. Schülerriege des Graudenzer Rudervereins (Berent, Dumont, Mentz, Burza, Steuermann: Goertz). Guter Start von Nr. 1. Es entspinnt sich ein scharfer Bord-an-Bordkampf. Nr. 2 geht etwas vor und führt. Bei 800 Meter führte Nr. 2 mit einer Bootslänge. Nr. 1 arbeitet tapfer, versucht die Bootslänge auszugleichen. Nr. 2 geht schließlich mit 1½ Bootslängen vor 1 durchs Ziel.

Junioren-Rennen — Halbrennboote (Vierer). Strecke, wie bei allen folgenden Rennen, 2000 Meter. Es starten: 1. R. V. „Wisła“ und 2. R. V. „Wisła“. Überragender Sieg von Nr. 1 mit 8—10 Bootslängen. Zeit: 1. 7.41, 2. 8.17.

Halbrennboote (Doppelvierer). Es starten: 1. R. V. „Wisła“ und 2. R. V, „Wisła“. Boot Nr. 1 geht mit einer Länge durchs Ziel. Zeit: 1. 8.21, 2. 8.24.

Halbrenn-Einer. Es starten: 1. Graudenzer Ruderverein (Holz), 2. Graudenzer Ruderverein (Sawatzki; 3. R. V. „Wisła“ (Spychał). Nach gutem Start gehen alle drei Boote in geschlossener Reihe vor. Nr. 1 ist sehr behindert durch das Ufer, muß daher sehr acht geben, daß es nicht kentert und verliert dabei 2 Bootslängen. Nr. 2 und 3 kämpfen um den ersten Platz. Bei 700 Meter führt Nr. 2. Jetzt endlich hat Nr. 1 das Ufer bahnfrei und und geht langsam aber sicher vor. Nr. 2 und 3 scheinen ermüdet. Nr. 1 hat einen sehr guten Endspurt und siegt mit 3 Längen vor Boot 3. Zeit: 1. 7.31⅕, 2. 8.01.

Senioren-Halbrennenvierer. Es starten: 1. „Wisła“, 2. „Wisła“. Boot Nr. 1 siegt mit einer Länge. Zeit: 1. 7.11⅖, 2. 7.15⅔.

Graudenzer Meisterschaftsrennen — Rennvierer. Es starten: 1. R. V. „Wisła“, 2. Graudenzer Ruderverein (Gobien, Teske, Scupin, Doer, Steuermann: Schulz). Boot 2 kommt gut vom Start und beginnt zu führen. Bei 1000 Meter hat dieses Boot ½, bei 1500 Meter 1 Bootslänge Vorsprung. „Wisła“ versucht energisch aufzuholen, jedoch vergeblich. R. V. Graudenz läßt sich den Sieg nicht mehr entreißen und geht mit 1½ Längen vor „Wisła“ durchs Ziel. Damit hat R. V. Graudenz die Graudenzer Meisterschaft errungen. Das siegende Boot wird mit einem Lorbeerkranz ausgezeichnet. Außerdem erhält die Meisterschaftsmannschaft bei der nach dem Rennen, nachdem der Vorsitzende des R. V. „Wisła“, Fabrikdirektor Jagodziński, in einer kurzen Ansprache ein Resumee des interessanten Sportsereignisses gegeben hatte, durch Stadtpräsident Włodek den vom Komitee für Leibesertüchtigung usw. gestifteten Wanderpokal. Dieser muß dreimal errungen weredn. Den anderen Mitgliedern der siegreichen Mannschaften werden Erinnerungsmedaillen überreicht. *

× **Ein erschütternder Vorfall ereignete sich Sonntag abend gegen 6 Uhr im Hause des Landwirts Górski in Dt. Wangerau (Niem. Węgrowo), Kreis Graudenz. Die Familie war zu dieser Zeit mit Nachbarn und Bekannten zur Kommunionsfeier ihres zehnjährigen Söhnchens versammelt. Während die Erwachsenen in dem einen Zimmer bei einander waren, hielten sich die Kinder in einem anderen Raum auf. Bei ihren Spielen nun hat das obenerwähnte Górskische Söhnchen sich mit dem geladenen Gewehr seines Vaters zu schaffen gemacht, ein Schuß krachte, und die Schrotladung hat das 11jährige Töchterchen Magda des Landwirts Klemens Remer daselbst so schwer getroffen, daß es bereits nach etwa zwei Stunden verstarb. Das betrübende Geschehnis hat allgemeines Mitleid mit der so schwer getroffenen Familie erweckt.** *

× **Wegen Schießens auf der Straße** wurde laut letztem Polizeibericht ein Mann festgenommen, ferner wurden zwei Diebe, ein Betrunkener, sowie eine weibliche Person verhaftet. Bestohlen worden sind: Jan Dediński, Gawlowice, um sein Fahrrad im Werte von 70 Złoty, Jan Tyszer, Tuscherdamm (Tusz. Grobla) 40, gleichfalls um sein Fahrrad (Wert 170 Złoty), Erika Erdmann, Blumenstraße (Kwiatowa) 4, um ein Oberbett und zwei Kissen, Stanisław Kowalski, Lindenstraße (Lipowa) 7, um Fruchtweine, Schokolade und 75 Złoty (Gesamtschaden 150 Złoty). — Meldungen wurden wieder in erheblicher Zahl gegen Verkehrssünder erstattet, u. a. neun wegen Radfahrens auf dem Bürgersteig, Nichtbeleuchtung von Autos, Stehenlassens von Fuhrwerken ohne Aufsicht usw. *

× **Nette „Helfer“.** Zum Kaufmann Nowakowski, Unterthornerstraße (Toruńska) begaben sich am Sonnabend zwei Männer namens Piórka und Wiskowski. Sie versuchten unter dem Vorwand, die Täter des kürzlich bei N. verübten Einbruches namhaft machen zu können, von dem Kaufmann je 100 Złoty sowie eine Flasche Schnaps herauszulocken. Der Belästigte konnte sich der Leute nicht anders erwehren, als daß er die Polizei benachrichtigte, die zur Festnahme der Aufdringlinge, die ihr von anderen Taten her bekannt sind, schritt. *

× **Fußballsport.** Sonntag fand innerhalb der jetzt zum Austrag gelangenden Meisterschaftsfußballwettkämpfe für Graudenz zwischen „Olympia“ und S. C, G. ein Match statt. Das Ergebnis war 3:0 (3:0) zugunsten von „Olympia“. *

Thorn (Toruń).

Wer trägt die Schuld?

Der tragische Tod des 55jährigen Magistratsdieners Leon Kowalewski, über den wir in der Sonntagsnummer ausführlich berichteten, hat in weitesten Kreisen der Bevölkerung große Anteilnahme gefunden.

Der Umstand, daß schon am zweiten Tage nach der Inbetriebnahme der Zentralheizungsanlage im Rathause ein Rathausdiener infolge Kohlengasvergiftung den Tod fand, läßt vermuten, daß die Heizanlage in keiner Weise den betr. Vorschriften entspricht. Schon im vergangenen Jahre wäre beinahe der frühere Rathausdiener Bauk das Opfer einer Kohlendunstvergiftung geworden. Die durch ausströmende Gase drohende Gefahr war damals so groß gewesen, daß die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte, die in dem Keller nur mit Gasmasken arbeiten konnte.

Wie es um die Heizanlage im Keller des Rathauses bestellt ist, darüber entnehmen wir dem „Dzień Pomorski“ folgendes: „Die Bedingungen, unter denen die Kesselbedienung im Rathaus arbeiten muß, sind geradezu skandalös. Die Räume, in denen die Zentralheizungsöfen untergebracht sind, entsprechen absolut nicht den Vorschriften und eignen sich im gegenwärtigen Zustande in keiner Weise für die Aufnahme einer Heizanlage. Zu dem erwähnten Keller hat die Luft fast gar keinen Zutritt. Der zum Schornstein führende Schacht wurde bei Vornahme von Renovationen und Einbaus eines zweiten Kessels zur Hälfte eingeschlagen. Die Öffnung im Kanal wurde provisorisch mit einigen Ziegelsteinen verstopft, wobei nichts unternommen wurde, daß die Gase Abzug haben. Die Gase entströmten der erwähnten Öffnung und außerdem den Kesseln selber. Die Schornsteine funktionierten schon seit längerer Zeit nicht. Seit einer Reihe von Jahren rauchten die Öfen ständig, besonders an regnerischen und warmen Tagen. Die ausströmenden Kohlendünste hatten nicht den nötigen Abzug, und zwar infolge Fehlens von Kellerfenstern und einer Ventilationsanlage. Die Tatsache, daß die unmittelbar in die angrenzenden Kellerräume führende Tür anläßlich des im vorigen Jahr erfolgten Umbaues der Bureauräume des Magistrats zugemauert wurde, zeugt von großer Nachlässigkeit und Außerachtlassung der Vorschriften. Auf diese Weise wurde verhindert, daß der Rauch und die Gase sich verflüchtigen können. Obwohl seinerzeit sogar der Stadtpräsident und dieser Tage erst der Stadtbaumeister Radomicki auf die durch das Fehlen einer Ventilationsanlage und die Schadhaftigkeit der Kessel drohende Gefahr aufmerksam gemacht worden sind, ist bis heute nichts in dieser Sache unternommen worden. — Die öffentliche Meinung fordert eine eingehende Untersuchung und erwartet, daß diejenigen, die durch strafwürdige Fahrlässigkeit den Tod des Rathausdieners Kowalewski verursacht und dadurch eine zahlreiche Familie des Ernährers und Beschützers beraubt haben, zur Verantwortung gezogen werden.“

Die Beisetzung des Verstorbenen fand am Sonntag statt. Ein zahlreiches Publikum gab dem auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen das letzte Geleit. Der Schmerz der trauernden Gattin ist um so größer, als sie schon im vorigen Jahre von einem schweren Schicksalsschlage betroffen wurde. Sie verlor ihren hoffnungsvollen Sohn, der kurz vor Beendigung seiner Lehrzeit stand, durch Ertrinkungstod in der Weichsel. * *

Thorn.

Heute nachmittag 5 Uhr erlöste nach kurzem, qualvollen Leiden im Diakonissenhause zu Thorn, wo er Heilung suchte, ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Besitzer

Ernst Mey

im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Wilhelmine Mey und Kinder.

Czarnebłoto, den 20. September 1931.

Die Trauerfeier in der Kirche zu Gurske findet am Donnerstag, dem 24. September 1931, nachmittags um 4 Uhr statt. 8881

Graudenz.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, sowie für die Kranzspenden meinen **herzlichsten Dank.**
Fr. Wiśniewska mit Sohn und Familie Franke.
8887

Deutsche Bühne, Grudziądz
E. V.
Mittwoch, den 30. September 1931,
um 20 Uhr, im Gemeindehause:

Ordentliche
Hauptversammlung

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. 10jähriges Jubelfest.
4. Anträge und freie Aussprache.
5. Vorstandswahl.

Zu dieser Hauptversammlung laden wir alle Mitglieder und Mitwirkenden der Deutschen Bühne und der Gemeindehaus-Verwaltung ein. 8885

Der Vorstand.
I. A.: Arnold Kriedte.

Hilfe für die Arbeitslosen.

Der Stadtpräsident hat durch die Gesundheits- und Wohlfahrtsabteilung des Magistrats allen Vereinen der Stadt eine Einladung übersandt zur Teilnahme an einer Versammlung, die Freitag im Sitzungssaale des Stadtverordneten-Kollegiums stattfand. In dieser Einladung war auf die große und schwere Weltwirtschaftskrisis und die in deren Gefolge aufgetretene Arbeitslosigkeit hingewiesen, die auch in Polen um sich gegriffen hat. Gleichzeitig war darin zum Ausdruck gebracht, daß sowohl die Staats- als auch die kommunalen Verwaltungen in Anbetracht des nahenden Winters etwas unternehmen müssen, um den Erwerbslosen zu beweisen, daß ihr schweres Los der Allgemeinheit nicht gleichgültig ist.

Nach den einleitenden Begrüßungsworten des Stadtoberhaupts wurde die Angelegenheit ausführlich besprochen und auf Anregung des Pommerellischen Wojewoden je ein Stadt- und Kreis-Ausschuß zur Unterstützung der Arbeitslosen gebildet. Diese Ausschüsse haben die Aufgabe, Geld und Lebensmittel zu sammeln und zwar für die vom 1. Oktober 1931 bis zum 1. März 1932 zählende Winterszeit. Man will denjenigen arbeitslosen Familien, die keine weitere Unterstützung erhalten, jeden Monat eine Hilfe von 100 Złoty zukommen lassen. Die Sammel- und Verteilungsaktion soll hauptsächlich durch die Kirchengemeinden geschehen, wobei auch die evangelische Gemeinde zu berücksichtigen ist.

In die Haupt- und Nebenausschüsse wurden keine Vertreter des deutschen Volkstums gewählt. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der aus acht Personen bestehende städtische Ausschuß-Vorstand schon von vornherein bestimmt war. * *

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand hat gegen den Vortag eine Zunahme um 7 Zentimeter erfahren. Der Thorner Pegel stand Montag früh auf 1,11 Meter über Normal. — Der von Danzig kommende Dampfer „Leszek" mit einem beladenen Kahn im Schlepp passierte die Stadt auf der Fahrt nach Warschau. Der Dampfer „Henryk" fuhr mit zwei mit Getreide beladenen Kähnen stromab nach Danzig. * *

‡ **Das neue Meldewesen.** Der Magistrat Thorn hat dieser Tage mit der Versendung der Fragebogen an die einzelnen Hauswirte begonnen. Jeder Hauswirt erhält eine Anzahl kleiner Meldezettel und 1 bis 2 große Formulare. Im Besitz derselben muß er in seinem Hause eine „Volkszählung" durchführen und für sämtliche darin wohnenden Personen je zwei der kleinen Formulare genau ausfüllen, also auch für Kinder und sogar Säuglinge gesondert! Nachdem dieses erfolgt ist, hat der Hausbesitzer bzw. der für die Führung der Meldebücher Verantwortliche die großen Listen auszufüllen. In diese großen Listen werden nur die Familienhäupter eingetragen und ferner alle Personen, die einen anderen als den betreffenden Familiennamen tragen (also z. B. Schwiegermutter, andere Verwandte, Lehrlinge, Dienstboten usw.). — Von den kleinen Meldekarten ist je eine für jede im Hause wohnende Person dem Magistrat (Zimmer 4) zurückzugeben, das zweite ausgefüllte Exemplar behält der Hauswirt bzw. der für die Führung der Meldebücher Verantwortliche, der hiernach das Meldebuch anzulegen hat. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Eintragungen in dem Meldebuch nicht eher erfolgen dürfen, als bis dessen Seitenzahl durch Siegel und Stempel des Magistrats (Zimmer 4) bescheinigt worden ist. * *

* **Konzertabend.** Der Verein Deutsches Heim e. V. eröffnete Sonnabend abend die Reihe der diesjährigen Winterveranstaltungen in seinem Saale mit einem großen Unterhaltungs-Konzert, das durch die verstärkte Orchester-Abteilung ausgeführt wurde. Die Beliebtheit, deren sich diese Musikvereinigung in allen Kreisen des Publikums erfreut, bewirkte einen nicht vorausgesehenen Publikumsandrang, so daß immer wieder für neue Sitzgelegenheit Sorge getragen werden mußte. Das Salon-Orchester begann sein aus 15 Nummern bestehendes Programm mit einem Marsch. Nach dem Walzer „Ein Frühlingsmorgen" von Rob. Naef folgte sodann das Hauptstück des Abends, die Suite II „L'Arlésienne" von Bizet, die mit ihren vier Sätzen besondere Anforderungen an die Holzbläser stellt. Die „Serenada napoletana" von Rivelli und die immer gern gehörte „Ungarische Lustspiel-Ouvertüre" von Kéler Béla beschlossen den ersten Programmteil. Nach kurzer Pause leitete der schmissige Walzer aus Leo Falls Operette „Die Rose von Stambul" den zweiten Teil der Vortragsfolge ein. Die machtvolle Ouvertüre „Nachklänge von Ossian" des nordischen Komponisten W. Gade, die zarte „Serenata amorosa" des Italieners Guiseppe Becce und der einschmeichelnde Walzer „Ein Liebesmärchen" von Naef folgten und zwei Violinsoli (Meditation a. d. Oper „Thais" und Elegie von J. Massenet) des ersten Geigers und Dirigenten unter der dezenten und mitfühlenden Begleitung des Pianisten bildeten den Beschluß. Der dritte Programmteil wurde mit dem Potpourri aus der Oper „Margarete" (Faust) von Gounod eröffnet und erfreute dann durch die melodiösen „Wiener Bürger", Walzer von C. M. Ziehrer, das große Potpourri aus der Operette „Das Dreimäderlhaus" des unsterblichen Schubert in der Bearbeitung von Bertó und den Komzakschen Walzer „Badner Madeln", um mit dem Liederpotpourri „Vom Rhein zur Donau" von Rhode zu enden, das auf vielseitigen Wunsch an Stelle eines anderen Stückes vorgetragen wurde. Das Publikum, das nach jedem Werke seinen Beifall bezeugte, applaudierte zum Schluß so stürmisch und anhaltend, daß die Kapelle sich noch zu Zugaben entschließen mußte. Der Konzent-Abend bewies aufs Neue, daß in unserem Publikum „Hunger" nach guter volkstümlicher Musik besteht und daß die Orchester-Abteilung des Deutschen Heims wohl in der Lage ist, diesem Bedürfnis voll und ganz zu entsprechen. Es sei an dieser Stelle allen mitwirkenden Herren ganz besonderer Dank für ihre selbstlose Tätigkeit ausgesprochen. * *

v **Erdichteter Überfall.** Wie wir gestern berichteten, wurde der auf der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) wohnhafte Jan Michalski in der Nacht zum Sonnabend mit einer Schußverletzung aufgefunden. Durch die Ermittlungen der Polizei sind die Angaben des Verletzten widerlegt worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß Michalski bei einem Kohlendiebstahl auf dem Güterbahnhof in der Nähe von Podgorz, da er auf die Halterufe des Wächters nicht stand, von diesem beschossen und verwundet wurde. Michalski entfloh und schleppte sich bis zu einem Hause, wo er zusammenbrach. Der angebliche Überfall dürfte somit noch ein gerichtliches Nachspiel haben. * *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechst. 7—9 Uhr Deutsches Heim. [illegible]

m. **Dirschau (Tczew), 21. September. Ein Schadenfeuer brach in der Nacht zum Montag im benachbarten Mühlbanz aus. Auf der Besitzung des Oskar Landsberg hatte ein Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich gegriffen. Es verbrannten die Scheune und mehrere Wirtschaftsgebäude mit der diesjährigen Ernte, sowie totem und lebendem Inventar. Die in kurzer Zeit erschienene Freiw. Feuerwehr aus Dirschau konnte nur das Wohnhaus retten. Der Schaden beläuft sich auf ca. 80 000 Złoty und wird nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt worden.**

d. **Gdingen** (Gdynia), 21. September. Gestern nachmittags versuchten zwei Arbeiter in trunkenem Zustande den Bahndamm zu überqueren, als ein Personenzug herankam. Während der eine der Arbeiter zurücksprang, versuchte der andere über die Schienen zu laufen, wurde aber dabei vom Zuge erfaßt und getötet. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Untersuchung ergab, daß der Verunglückte der Arbeiter Theofil Kolata, wohnhaft in der Witominerstraße, war.

ch. **Konitz** (Chojnice), 20. September. Rittergutsbesitzer Stachnik aus Abbau-Konitz wurde vor dem Geschäft der Getreidefirma Alfred Szyzke ein Fahrrad im Werte von 180 Złoty gestohlen. — Dem Besitzer August Ott in Schlagenthin entwendete man 13 Zentner Roggen. — Unbekannte Diebe brachen in der Danziger Straße in die verschlossene Wohnung der Angestellten der Firma Groos ein und stahlen einen Mantel, einen Schal und Schuhe. — Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatte sich der Schlosser Erwin Baraszewski aus Zempelburg vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. Er hatte einem Polizeibeamten, der den B. festnehmen wollte, angegriffen. Der Angeklagte gibt an, daß die Angaben wohl stimmen können, er kann sich jedoch auf nichts entsinnen, da er betrunken gewesen sei. — In der Nacht zum Sonntag versuchten unbekannte Einbrecher auf der Stationskasse in Bruß einen nächtlichen Einbruchsdiebstahl, der aber durch die Aufmerksamkeit des Bahnhofsvorstehers vereitelt werden konnte. Mitten in der Nacht hörte der Vorsteher unter seiner Wohnung ein verdächtiges Geräusch. Der Beamte ging dem Geräusch nach und bemerkte zwei Personen, die im Dunkel der Nacht verschwanden. Nichts Gutes ahnend, begab sich der Beamte in den Kassenraum. Er stellte fest, daß Diebe versucht hatten, den eisernen Geldschrank zu öffnen. Da diese Arbeit jedoch nicht erfolgreich war, versuchten die Spitzbuben, den Geldschrank abzuschleppen, aber auch dieses Manöver mißlang, so daß sich die Diebe schließlich entfernen mußten.

#. **Neuenburg** (Nowe), 21. September. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Sonntag das Altsitzer August Behrendsche Ehepaar aus Przyn unweit Neuenburg im Alter von 84 und 75 Jahren. Die Einsegnung erfolgte durch Pfarrer Galow in der evangelischen Kirche in Neuenburg.

a. **Schwetz** (Swiecie), 21. September. Ein reger Betrieb herrschte auf dem letzten Wochenmarkt. Die Beschickung war sehr reich, besonders stark war die Belieferung mit Butter. Der Preis schwankte zwischen 1.80—2.20 pro Pfund. Für Eier wurden 2.00—2.30 pro Mandel verlangt. Ferner kostete: Spinat 0.25, Tomaten 0.20—0.25, grüne Bohnen 0.15, Mohrrüben 0.10, Rotkohl 0.20, Weißkohl 0.05, Zwiebeln 0.20, Blumenkohl 0.30—0.60, Gurken je nach Größe 0.05 bis 0.10. Der Obstmarkt war über reichlich beliefert, es kosteten: Äpfel 0.10—0.50, Birnen 0.10—0.30 pro Pfund. Kartoffeln wurden sehr reichlich mit 2.50—3.00 pro Zentner angeboten. Auf dem Geflügelmarkt kosteten junge Enten 4.00—5.50, junge Hühnchen 1.50—2.00, Suppenhühner 3.50 bis 4.50 pro Stück, junge Tauben 1.80—2.00 pro Paar. Auf dem Fleischmarkt brachte Schweinefleisch 1.00—1.20, Rindfleisch 0.90—1.20, Kalbfleisch 0.80—1.00, Hammelfleisch 1.00 bis 1.20 pro Pfund. — Der Schweinemarkt war mäßig beliefert und auch schwach besucht. Es wurden für kleine Absatzferkel 25—28 Złoty, für bessere ältere Ware 25—30 Złoty pro Paar verlangt.

h. **Soldau (Dzialdowo), 21. September. In der vergangenen Woche hantierte Ignatz Rykaczewski an einem Geschoßzünder herum, wobei dieser explodierte. R. wurden zwei Finger an der rechten Hand und der Daumen an der linken Hand abgerissen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.**

* **Vandsburg** (Więcbork), 20. September. Der letzte Wochenmarkt hatte einen regen Verkehr aufzuweisen. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 1.60—2.00 pro Pfund, die Mandel Eier 1.80, der Zentner Kartoffel 2.00 bis 3.00, Tomaten 0.10—0.30 pro Pfund, Äpfel 0.10 und 0.15, Birnen 0.10 und 0.20, Weißkohl 0.10 und 0.15, Rot- und Blumenkohl 0.15 und 0.20, Enten 2.50, 3.00 und 4.00, Gänse 6.00, Hühner 1.80—2.50. Auf dem **Schweinemarkt** kosteten das Paar Ferkel 25.00—30.00 Złoty. — Unter den Schweinebeständen des Besitzers Zielke in Obendorf ist amtlich der Rotlauf festgestellt worden.

Rennen in Zoppot.

Das 5. diesjährige Rennen des Danziger Rennvereins am 20. September brachte folgende Ergebnisse:

1. Rennen. Ehrenpreis und 1000 G. 1200 Meter. 1. „Regierungsrat", R. Thiele, 2. „Rose of Jericho", 3. „Schneeglöckchen", 4. Constavaleria", 5. „Turmhoch". Leichter Sieg mit einer Länge. Toto: Sieg 29:10, Platz 14, 22, 19:10.

2. Preis von Königsberg. Ehrenpreis und 750 G. 1700 Meter. 1. „Tanja", R. F. W. Peters, 2. „Fürsorge", 3. „Berber", 4. „Frechdachs", 5. „Concordia". Karin gefallen reiterlos. Fürst lahm angehalten. Sieg leicht eine Länge. Toto: Sieg 34:10, Platz: 13, 12, 12:10.

3. Preis von Marienburg. Verkaufsrennen. 1000 G. 1550 Meter. 1. „Terna", R. F. Weck, 2. „Filigran", 3. „Kaphi", 4. „Schnellbahn", 5. „Kadewitt". Sieg mit zwei Längen. Toto: Sieg 28:10, Platz: 13, 14, 16—10.

4. Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 1000 G. 3200 Meter. 1. „Poesie", Reiter H. Bartels, 2. „Debitor", 3. „Silvo", 4. „Glockenweihe", 5. „Lockenkopf". Sieg mit zwei Längen. Toto: Sieg 30:10, Platz: 14, 13, 23:10.

5. Preis des Union-Clubs. (Ausgleich 3.) Ehrenpreis und 1000 G. 2000 Meter. 1. „Atman", Rt. W. Thalau, 2. „Klio", 3. „Barde", 4. „Prinzeß Mascha", 5. „Flinkes Mädel". Toto: Sieg 53:10, Platz 18, 28, 18.

6. Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1500 G. 6000 Meter. 1. „Ahasver", Rt. v. d. Gröben, 2. „Goldener Frieden". Drei Pferde wurden disqualifiziert, weil sie falsche Bahn geritten sind, drei andere Pferde kamen nicht durchs Ziel. Toto: Sieg 38:10, Platz 24, 56:10.

7. Preis von Kolberg. Ehrenpreis und 750 Gulden. 1. „Wuksos", Rt. W. Thalau, 2. „Filigran", 3. „Sendbote", 4. „Constantin", 5. „Intimus". Toto: Sieg 35:10, Platz 13, 22, 14:10.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 24. September

Königswusterhausen.

07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Erlebnisse mit Hirschen. 12.00: Wetter. Anschl.: Große Dirigenten: Bruno Walter (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. Schwierigkeiten der Lebensgestaltung (I). 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Deutsche Volksgebräuche (IV). 18.30: Mitteleuropa als Problem (IV). 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. 19.45: Die Mondfinsternis. 20.00: Von Hamburg: **Konzert.** 22.00—00.30: Übertragung von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert (Schallplatten). 09.10: Schulfunk: Schlesiens Land- und Forstwirtschaft. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 12.10 ca.: Was der Landwirt wissen muß! Die wirtschaftseigene Verwendung der Zuckerrübe und ihrer Nebenprodukte (II). 15.20: Kinderfunk. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Unterhaltungsmusik. 17.30: Der Herrenfahrer. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.40. Wetter. Anschl.: Cellokonzert auf Schallplatten. 19.45: **Jeppe vom Berge — oder Der betrunkene Kesselflicker.** Hörspiel nach der Komödie von Ludwig Holberg. 21.00: Von München: **Jugoslawischer Abend.**

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert (Schallplatten). 11.30—13.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Jugendstunde. Azteken und Inkas. 16.30: Von Danzig: Unterhaltungskonzert. 19.00: Französische Konversationsübungen. 19.30: Von Danzig: Schäferlieder aus dem deutschen Rokoko (Mitw.: Elisabeth Güntel und Dr. Karl Block). 19.55: Wetter. 20.00: Aus dem Kbg. Opernhaus: **„Cosi fan tutte".** Komische Oper in zwei Akten. Musik von W. A. Mozart.

Warschau.

17.15: Schallplatten. 18.00: Von Krakau: Solistenkonzert. 20.00: Übertragung von Belgrad (Oper und religiöse Musik). 22.00: Hörspiel: „Die Frühmette". 23.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 333. Grudziądz. 1. Sie haben auf keine Pension Anspruch. 2. Der Magistrat braucht, wenn der § 7 der Verordnung vom 24. Februar 1928 vorliegt, nicht zu kündigen. 3. Sie haben auch für 3 Monate nach Ihrer Entlassung auf Arbeitslosenunterstützung keinen Anspruch. (Art. 50 und 51 der Verordnung über die Versicherung geistiger Arbeiter). Später haben Sie Ihre Arbeitslosigkeit, wenn Sie auf Unterstützung Anspruch erheben, anzumelden.

„Ausweg". Wenn Sie nicht sehr wichtige Gründe für Ihren Plan haben, werden Sie schwerlich die Genehmigung dazu erhalten. Wir stellen Ihnen anheim, sich darüber beim Deutschen Konsulat in Thorn zu erkundigen. Die Frage des Altenteils spielt dabei nur eine sehr untergeordnete Rolle.

O. B. Nakel. Es kommt darauf an, in welcher Weise Sie vor etwa 10 Jahren den mündlichen Mietsvertrag abgeschlossen haben, d. h., ob Sie eine Jahresmiete oder eine Miete nach Monaten vereinbart haben. Auf die „Bemessung" der Miete nach dem Jahres- oder dem Monatsbetrage kommt es an, nicht auf die Zahlungstermine. Wenn Sie z. B. vereinbart haben: „Die Miete kostet jährlich soundsoviel, und sie ist monatlich zu zahlen", so muß Ihnen der Mieter, wenn er die Wohnung aufgeben will, ein Vierteljahr vorher kündigen. Im anderen Falle kann die Kündigung zum Schluß eines Kalendermonats erfolgen, u. z. am 15. diesens Monats. Davon, daß in letzterem Falle keine Kündigung zu erfolgen braucht, kann keine Rede sein. Die Kündigungsfrist kann hier unter Umständen praktisch sogar 6 Wochen betragen; wenn nämlich jemand, dessen Miete nach Monaten bemessen ist, am Schlusse des September ausziehen will, und er verpaßt den 15. September, an dem die Kündigung noch zulässig ist, so gilt seine am 16. September erfolgte Kündigung erst für Ende Oktober.

S. W. 100. 1. Die Erbschaftssteuer richtet sich nach der Höhe des Erbes. Für die überlebende Ehefrau (oder auch den Ehemann) sind 10 000 Złoty steuerfrei; für ein Erbe von über 10 000 bis 20 000 Złoty sind 2 Prozent, für ein solches von 20 000—50 000 Złoty 4 Prozent und von 50 000—100 000 Złoty 6 Prozent Erbschaftssteuer zu zahlen. 2. Wenn kein rechtsgiltiges Testament vorhanden ist, erbt die überlebende Frau (oder auch der überlebende Ehemann) ein Viertel des Nachlasses und die Kinder zusammen drei Viertel. Jeder Erbe zahlt die Erbschaftssteuer nach der Höhe des auf ihn entfallenden Erbanteils entsprechend den obigen Sätzen. Den Wert des Nachlasses können die Erben selbst angeben, die Steuerbehörde hat aber das Recht, die Angaben nachzuprüfen.

N. P. L. Wir haben Ihre Anfrage dem hiesigen deutschen Schulverein zugeleitet mit der Bitte, Sie direkt bescheiden zu wollen.

E. H. 28. Ihre Tochter hat auf volle dreimonatige Entschädigung Anspruch. Wenn ihr also nach Ende dieses Monats gekündigt wird, was nur zum 31. 12. 1931 zulässig ist, so hat sie auf das Gehalt und die Kosten der Verpflegung bis zum Schluß des laufenden Jahres Anspruch. Dieser Anspruch ist sofort zahlbar; er verjährt in 6 Monaten.

A. G. B. Die vermieteten Räume unterliegen dem Mieterschutzgesetz. Nach diesem Gesetz können Sie, da die Vorkriegsmiete pro Jahr nur 1100 Mark betrug, jetzt nur einen Mietspreis von 1353 Złoty jährlich (112,75 Złoty monatlich) beanspruchen. Die Wechsel können Sie natürlich protestieren lassen, aber Sie würden einen Prozeß, der sich daran knüpfen würde, verlieren. Deshalb empfehlen wir Ihnen, sich mit Ihrem Partner schiedlich-friedlich auseinanderzusetzen. Das wird für Sie vorteilhafter sein.

N. B. 22. 1. Die 1500 Mark hatten nach der polnischen Rechtsprechung einen Wert von 1851,85 Złoty. 2. Nach derselben Rechtsprechung können Sie einen höheren Zinsfuß, als er bei der Eintragung der Hypothek für diese vorgesehen war, nicht fordern. Erst wenn Sie die Hypothek gekündigt haben, und diese fällig wird, ohne ausgezahlt zu werden, können Sie einen höheren Zinsfuß fordern. Zulässig ist ein Zinsfuß bis 15 Prozent. Der gesetzliche Zinsfuß beträgt zurzeit in Polen 10 Prozent, vor dem Kriege betrug er in Deutschland und somit auch in dem früher preußischen Teilgebiet 4 Prozent.

N. 12. Wir bedauern, Ihnen hierüber keine Auskunft erteilen zu können, da dazu langwierige und kostspielige Erhebungen erforderlich wären.

„Glasfabriken." Uns sind keine anderen im Betrieb befindlichen Glasfabriken bekannt.

Richard Sch., Toruń. 1. Die fragliche Hypothek ist zweifellos Restkaufgeldhypothek und, wenn die Angabe über den jetzigen Wert des belasteten Grundstücks zutrifft, kann eine 100prozentige Aufwertung beansprucht werden. 2. Auch die zweite Hypothek hat unter denselben Voraussetzungen wie oben auf dieselbe Vorzugsbehandlung Anspruch.

Hugenbergs Stettiner Reden.

I. Ueber die Außenpolitik.

Wie wir bereits gestern berichtet haben, hat der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, am Sonnabend und am Sonntag auf dem Parteitag in Stettin je eine große Rede über die äußere und innere Politik des Reiches gehalten, die angesichts der gegenwärtigen Situation in Deutschland und in der Welt ein starkes internationales Echo gefunden haben.

Zu dem Parteitag waren 1300 Delegierte in der Hauptstadt Pommerns erschienen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Landesverbandsvorsitzenden von Zitzewitz, Gr.-Gansen, ergriff Hugenberg sofort das Wort. Seine Ansprache ist das große Wirtschaftsprogramm Hugenbergs, das er vielleicht durchführen würde, wenn er Reichskanzler wäre.

Hugenberg entwickelte sein

Programm der neuen nationalen Selbsthilfe,

indem er gegen die internationalen Verflechtungen und die Bestrebungen zur internationalen Zusammenarbeit sprach, wie sie augenblicklich stark im Vordergrunde der europäischen Politik stehen. Er stellte ihnen als Quell des Aufstiegs der Weltwirtschaft die nationale Basis entgegen. Man ist hier der Auffassung, daß seine Worte nicht so sehr an Amerika und die anderen Staaten der Welt, als besonders an Frankreich gerichtet seien.

Dr. Hugenberg führte u. a. aus: Wir sind nationalistisch wie jeder Engländer oder Franzose es zu sein pflegt. Aber auch der deutsche, der englische, der französische Nationalist weiß, daß es so etwas wie eine Schicksalsgemeinschaft derjenigen Völker gibt, die durch den Gedanken des Aufwärtsstrebenden, Gott suchenden Menschen geeint sind. Um diese Gemeinschaft geht es, nicht um ein einzelnes Volk. Ich kann den Völkern, die ihr angehören, nur zurufen:

Seht Euch unsere Jugend an,

ihr Los kündet, wenn es so weiter geht, Euer Aller Los. Diese Jugend sehnt sich nach der Arbeit eines Herkules und muß statt dessen rings um sich herum die Welt verfallen sehen. Soll diese Jugend in eine Hölle der Zerstörung hineingetrieben werden? Wenn jene Schicksalsgemeinschaft von Völkern sich in der Welt behaupten will, so muß sie — nicht um Deutschlands, sondern um aller willen — der deutschen Jugend große Aufgaben gönnen und stellen.

„Wir rufen nicht nach „Revanche"!

Denn wir sind nicht mit den Waffen unterlegen. Was unsere Kinder ersehnen, ist nur Freiheit und Raum. Sie ihnen kampflos zu geben, ist das Interesse jener Gemeinschaft von großen Völkern. Denn nach und nach wird der Geist und der Kreis schwerer Irrtümer, aus denen heraus unsere Ketten und unser Elend gewachsen ist, eine Lebensgefahr für sie alle. Der Ausweg ist nicht Weltwirtschaft und ein hinter einem heuchlerischen Pazifismus versteckter Imperialismus, nicht Paneuropa und Zollbindung, nicht internationaler Kapitalismus, Auslandskredite und Weltbanken, sondern freie nationale Selbsthilfe aller großen Völker und Beseitigung der Irrtümer, der inneren Lähmungserscheinungen und der äußeren Ketten, die einer tatkräftigen Selbsthilfe entgegenstehen.

„Wir verlangen vom Engländer und Franzosen nicht, daß er eine andere als eine englische und französische Politik treibe. **Aber so wie Deutschland in der Vergangenheit** seine eigenen Interessen nicht richtig erkannt hat, so behaupten wir, daß heute die anderen ihre Interessen nicht richtig erkennen und damit sich selbst schädigen.

Das gilt auch für Frankreich.

Was ist die Triebfeder seiner jetzigen Politik? Wird Frankreich durch eine wirkliche Sorge um seine eigene Zukunft zu seiner jetzigen Politik veranlaßt, so sollte man meinen, daß es andere Wege als Locarno und Thoiry, Versailles und Youngplan geben müßte, um den dicken Dunst des Mißtrauens wirklich auseinanderzutreiben und zu einem wahren Frieden zu kommen."

„Wenn die Herrscher uns nicht hören, werden es die Völker tun, deren Leiden bis dahin wachsen werden.

Wir reden die Sprache des Schuldners, der von seinen Gläubigern erdrückt werden soll.

Der Schuldner werden in der Welt immer mehr, der Gläubiger immer weniger. Darum wird die Zahl derjenigen, die uns hören, immer größer werden."

Nach einem kurzen Rückblick auf die deutsche Wirtschaftspolitik der Vorkriegszeit und die Reparationspolitik, die er heftig kritisierte, fuhr Dr. Hugenberg fort:

„Wir haben versucht, die Kraft, die Seele und den Körper des deutschen arbeitenden Menschen vor der Verstrickung in diese Sklavenfesseln zu schützen. Heute fängt die übrige Welt an zu fühlen, was dieses System für sie bedeutet. Neben der Wirtschaft gibt es auch noch Menschen. Die Kapitalisten und Kapitalistenvölker, die da meinen, an einem germanischen Volk Kolonialpolitik verüben zu können, sind bar jedes Einblicks in Weltgeschehen, Menschenseelen und Wirtschaftsgesetze. **Man kann ein germanisches Volk vielleicht abschlachten und hinmorden, aber niemand kann es endgültig zu seiner Kolonie machen** — sei es mit Geld, sei es mit Blut, sei es über Paneuropa. Dem deutschen Geschlechte, das es duldet, würde aus seinen Kindern und Enkeln ein Rächer entstehen.

Es läge im Gesamtinteresse der Welt, wenn rechtzeitig zwischen den Gläubigerländern und den Schuldnerländern eine vernünftige Vereinbarung zustande käme, die es den Gläubigerländern ermöglichte, nach und nach zu ihrem Kapital zu kommen, den Schuldnerländern ihre Schulden zu tragbaren Bedingungen abzutragen. Es sollte in der Zukunft Gläubiger- und Schuldnerländer nur auf der alten soliden Grundlage der Hergabe von Kapital für große Werke des Friedens geben." —

II. Zur inneren Politik.

Bekenntnis zu Demokratie und Parlamentarismus.

Am Sonntag nachmittag nahm Geheimrat Hugenberg auf dem Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei erneut das Wort. Er stellte an den Anfang seiner Ausführungen zur inneren Lage den Satz: In Deutschland ist ein innerer Umschwung der Machtverhältnisse eingetreten, der künstlich und verfassungswidrig niedergehalten wird — sonst hätten wir längst in Preußen und im Reich eine Regierung der nationalen Opposition. Es ist, so fuhr er fort, in den letzten Wochen viel davon geredet worden, ob das Zentrum die Rechte an der Regierung beteiligen wolle oder nicht. In dieser Fragestellung liegt eine gewisse Überheblichkeit. Man könnte auch sagen: Wird, wenn endlich auf der Grundlage des Programms der nationalen Rettung und der Ausmerzung der marxistischen Machteinflüsse die unvermeidliche Folgerung aus Stimmung und Bedürfnis des Volkes gezogen wird, das Zentrum auf der Seite der Regierung oder der marxistischen Opposition sein? Das Zentrum bezeichnet sich immer wieder als die Vertretung des deutschen Katholizismus. Das ist unrichtig. Denn der größte Teil der deutschen Katholiken ist bei anderen Parteien. Das Zentrum, einschließlich Bayerischer Volkspartei, wird nur von rund einem Drittel der deutschen Katholiken gewählt. Will sich das Zentrum völlig und offenbar auf die Seite der Sozialdemokraten schlagen, so werden wir auch daüber hinwegkommen, und zwar mit Hilfe eines weiteren Teiles derjenigen deutschen Katholiken, die bisher das Zentrum gewählt haben.

„Heute haben wir eine Diktatur des Zentrums.

Ihr Zweck ist die Verhinderung einer Rechtsregierung. Was ist das Ergebnis dieser Diktatur fürs Volk? Wo sind eigentlich Ergebnisse der Brüningschen Politik? Bei Befolgung unserer Ratschläge wäre es zu dieser entsetzlichen Katastrophe nicht gekommen. Wir wurden während der Bekämpfung des Youngplans beschimpft, bespöttelt und verfolgt. Die uneingeschränkte Verantwortung für den Youngplan tragen die Parteien, die ihm zugestimmt haben!

Dennoch stoßen wir in dieser kritischen Stunde keine Hand zurück, die sich uns zu wirklich ehrlicher Zusammenarbeit anbietet. Wir kennen in der Politik keine grundsätzlichen Feindschaften. Sieht das Zentrum die kommenden schweren Dinge und will es um seiner Herrschaft willen trotzdem die Gefahr laufen? Will das Zentrum es darauf ankommen lassen, daß Deutschland in den Bolschewismus hineinrennt? Dient sein heutiges Verhalten nur der Aufgabe, den Reichspräsidenten bis zum Ablauf seiner Amtszeit über die wirkliche Lage hinwegzutäuschen und alsdann offen die angesammelte Macht mit der Sozialdemokratie zu teilen? Jede solche Rechnung des Zentrums wird ebenso fehlgehen wie in diesen 1½ Jahren die Politik, für die es verantwortlich ist.

Die wenigen Erleichterungen, die Deutschland inzwischen wirklich zuteil wurden, sind Zugeständnisse an den aufständischen nationalen Geist Deutschlands.

Man versucht diesen heute mit List und Gewalt zu unterdrücken. Aber das Ausland weiß ganz genau, daß es gerade deshalb heute im Grunde keine verhandlungsfähige Regierung sich gegenüber hat. **Wir müssen auch offen aussprechen, daß wir das, was diese Regierung außenpolitisch tut, nicht als für uns verbindlich ansehen.** Das Ausland weiß, daß heute in Deutschland **Verfassung und Demokratie** mit Füßen getreten werden. Um die sichere Niederlage bei der

preußischen Landtagswahl

zu vermeiden, erörtert man von Preußen aus Verfassungsänderungen, die ein Weiterregieren auch in Preußen ermöglichen sollen. Der Sinn der Reform der jetzigen preußischen Machthaber ist die Aufrechterhaltung der Herrschaft der Linken. Zu dem Zwecke soll Preußen zerstört werden. Und das alles soll verfassungswidrig durch Notverordnungen mit der Unterschrift Hindenburgs gemacht werden. Aber wir, die wir die Mehrheit des deutschen Volkes bilden,

wir berufen uns heute auf Verfassung und Parlament

und halten den Herrn Reichspräsidenten an dem Schwure fest, den er geleistet hat! Wir wollen seinen geschichtlichen Namen und seine Rolle als Vorkämpfer des nationalen Deutschland rein und klar erhalten. Wir legen feierlich Verwahrung gegen das ein, was die Regierungen aus den Notverordnungen des Reichspräsidenten hinter seinem Rücken gemacht haben.

Wären wir nicht strafwürdige Narren, wenn wir dies Kabinett nicht bekämpften oder uns gar irgendwie an seiner Arbeit beteiligten? Nur ein nationales Deutschland ist heute noch fähig, den Bolschewismus niederzuringen und ein Regiment der Ordnung aufzurichten! Es kann nur eine Antwort geben: Diese Art von Regiment durch das von uns gewünschte zu ersetzen! Der eine Teil Deutschlands darf raffen, schimpfen und schießen — dem anderen, eigentlich größeren, sind Ketten angelegt. Wir befinden uns schon mitten im Bürgerkrieg. Nicht wir legen den Brand an, sondern die Kommunisten. Die Grundlage des Kabinetts wird schmaler und schmaler. Mit vaterländischen Verbänden, Stahlhelm und Nationalsozialisten stehen wir in der nationalen Opposition fest zusammen. Versuche, uns zu trennen, schmieden den Ring nur fester. Wir sind bereit, mitzuarbeiten, aber nicht als Diener einer Richtung, die erwiesenermaßen falsch ist. **Wer aus den Reihen der nationalen Opposition oder ihrer Anhängsel in Zeiten, da die gegenwärtige Regierung Hilfe suchen wird, Minister werden oder ihr sonst beistehen sollte, der ist abtrünnig und Feind."** Hugenberg schloß seinen Parteibericht mit den Worten: **„Laßt uns fest stehen — dann klammert sich alles an uns, und unser Deutschland** steigt wieder aufwärts!"

Vom deutschen Danzig.

Rededuell: Strasburger—Ziehm—Curtius.

Zu unserem gestrigen Bericht über die Behandlung von Danziger Streitfragen in der Sonnabend-Sitzung des Völkerbundrats, ist noch folgende Diskussion nachzutragen:

Der Vertreter Polens in Danzig, **Minister Strasburger**, ging in seinen Erklärungen besonders auf den Teil des Gravina-Berichtes ein, der von den politischen Fragen in Danzig handelt. Er meinte, daß dieser Teil des Berichtes in einem Teile der Danziger Presse eine unfreundliche Kritik hervorgerufen habe. Strasburger erwähnte in diesem Zusammenhang die Ankündigung einer Rede Hugenbergs in Danzig. Er wolle, sagte er, nicht auf die politischen Wirkungen von Kundgebungen, die gegen den politischen status quo, in Europa gerichtet seien, eingehen, aber er müsse doch darauf hinweisen, daß solche politischen Kundgebungen zu einer Erregung der Geister führen, die eine Lösung der Danzig und Polen gemeinsam interessierenden wirtschaftlichen Fragen erschweren würde.

Der Danziger **Senatspräsident Ziehm** betonte, daß die Regierung der Freien Stadt die Verträge, auf denen ihr Statut beruht, stets loyal beachtet habe. Was die beanstandeten Kundgebungen betreffe, so zweifle er nicht, daß es der Meinung des Völkerbundrates entspreche, daß das Recht der freien Meinungsäußerung nicht angetastet werden soll. Soweit die Kundgebungen in Danzig ein Bekenntnis zum Deutschtum enthielten, dürfe man nicht vergessen, daß Danzig, dessen Bevölkerung zu 97 Prozent deutsch sei, einen starken historischen und kulturellen Zusammenhang mit Deutschland habe, daß es nie ablassen werde, seine Zusammengehörigkeit zum deutschen Volke zu bezeugen.

Die Bemerkungen des polnischen Vertreters veranlaßten den Reichsaußenminister **Dr. Curtius** zu einer Erwiderung, in der er die Äußerungen Strasburgers scharf zurückwies. Dr. Curtius erklärte, Strasburger habe den Besuch politischer Persönlichkeiten aus Deutschland in Danzig erwähnt und kritische Bemerkungen an diesen Besuch, der bis jetzt nur angekündigt sei, geknüpft. Demgegenüber müsse er mit aller Entschiedenheit darauf hinweisen, **daß Danzig ein freies Staatsgebiet sei,** das nicht unter irgendeiner Art von Zensur stehe. Jeder Versuch, die Beziehungen Danzigs zu Deutschland zu unterdrücken, würde vergeblich sein und überdies den statutenmäßig garantierten Rechten der Freien Stadt Danzig zuwiderlaufen.

Darauf meinte Minister **Strasburger** — der „Post" zufolge — daß tatsächlich Besuche von Politikern eine natürliche Sache seien, daß aber in diesem Falle die deutschen Politiker, die nach der Freien Stadt kommen, eine „Propaganda gegen die Freiheit der Freien Stadt und dessen Statut" trieben.

Damit waren die Danziger Verhandlungen beendet.

Das gekündigte Asylrecht

der polnischen Kriegsflotte im Danziger Hafen.

Das „Journal de Geneve" veröffentlicht ein Schreiben des Danziger Senatspräsidenten Dr. Ziehm sowie ein solches des polnischen Danziger Regierungskommissars Strasburger über die jetzt vor dem Völkerbundrat zur Verhandlung gelangende Danziger Frage. Senatspräsident **Dr. Ziehm** weist darauf hin, daß das wirtschaftliche Leben der Freien Stadt Danzig, die nach dem Willen der alliierten Mächte, jedoch gegen den Wunsch der Bevölkerung, von Deutschland getrennt wurde, auf dem Handel Danzigs mit dem Hinterlande beruhe. In Anerkennung dieser Tatsache **habe der Völkerbundrat veranlaßt, daß in der Danziger Verfassung eine Bestimmung aufgenommen wurde, nach der Danzig keinen Flottenstützpunkt bilden dürfe.** Die Danziger Regierung habe sich jedoch bereit erklärt, den polnischen Kriegsschiffen, die keinen Flottenstützpunkt besessen hätten, ein Asylrecht im Danziger Hafen zu gewähren. Nachdem jetzt **der polnische Kriegshafen Gdingen ausgebaut** worden sei, erscheine es unlogisch, daß die polnischen Kriegsschiffe auch weiterhin regelmäßig den Danziger Hafen besuchten, der ausschließlich **für den friedlichen Handelsverkehr bestimmt sei.** Im Hinblick auf diese Tatsache **habe daher die** Danziger Regierung am 1. Juli dieses Jahres das Abkommen mit Polen über das Anlaufen des Danziger Hafens durch die polnischen Kriegsschiffe gekündigt.

Minister Strasburger dagegen weist in seinem Schreiben darauf hin, daß die Polnische Regierung die Kündigung des Abkommens lebhaft bedauere. Polen habe nicht das Recht für sich in Anspruch genommen, eine Flottenbasis in Danzig zu schaffen. Wenn Polen das Recht genommen würde, seine Schiffe Danzig anlaufen zu lassen, so würden ernste wirtschaftliche Schwierigkeiten entstehen, da der polnische Hafen Gdingen nicht über die genügenden Werften zum Bau und zur Reparatur von Kriegsschiffen verfüge. Die Verlegung dieser Einrichtungen nach Gdingen wäre mit großen Kosten verbunden und wirtschaftlich nicht gerechtfertigt.

Demgegenüber weist man in Danzig darauf hin, daß man bisher auf polnischer Seite niemals die größten Kosten gescheut hätte, um Gdingen zum Schaden Danzigs auszubauen. Der ganze Hafenbau von Gdingen, der den polnischen Steuerzahlern noch immer ungeheure Summen koste, sei ebenso wenig wie der nördliche Teil der Kohlenbahn wirtschaftlich gerechtfertigt. Der Danziger Hafen werde nicht ausgenutzt. Die Argumentation des polnischen Generalkommissars könne sich also nicht gegen Danzig, sondern allein gegen Gdingen richten. Man glaubt in Danzig keinen Grund zu sehen, warum nicht in Zukunft **die geringe Formalität der offiziellen Anmeldung** erfüllt werden soll, wenn wirklich ein polnisches Schiff zur Reparatur in den Danziger Hafen kommt. Es sei ja kaum anzunehmen, daß die polnischen Kriegsschiffe täglich reparaturbedürftig seien.

Zu der polnischen Zollbeschwerde

gegen Danzi^.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die polnische Zollbeschwerde gegen Danzig, über die in der „Deutschen Rundschau" berichtet wurde, hat durch die Pressestelle des Senats eine längere Stellungnahme erfahren. Der Senat erklärt u. a., die Danziger Zollverwaltung habe entsprechend den vertraglichen Bestimmungen seit mehr als zehn Jahren ihren Dienst ausgeübt. Mehr als 30 Zollinspektoren hätten Tag für Tag den Dienst in allen Einzelheiten beobachtet. Jetzt nach Ablauf von fast zehn Jahren, nachdem mit dem 1. 10. 31 die Möglichkeit einer Abänderung des Warschauer Abkommens gegeben sei, bemängele die Republik Polen die Verletzung des Abkommens.

Im einzelnen wird zu den polnischen Beschwerdepunkten festgestellt: Den polnischen Zollinspektoren sei nicht die Ausübung ihres Dienstes erschwert, sondern es seien lediglich Übergriffe zurückgewiesen worden. Wenn Polen sich über die Nichtbefolgung polnischer Zollverordnungen beschwere, so handele es sich um Verordnungen, die nicht im Sinne des Abkommens der Zollgesetzgebung liegen (Einführung Polen nicht genehmer Schriften, Entziehung von Vergünstigungen, auf die Danzig Anspruch hat usw.) Ein Mangel an Dolmetschern bestehe nicht bei der Danziger Zollverwaltung. Der Veredelungsverkehr und der kleine Grenzverkehr werde erst jetzt nach zehn Jahren plötzlich beanstandet. Die Behauptung, daß es sich um eine action directe Danzigs handle und das Verlangen auf 45 Millionen Zloty Schadenersatz entbehrten jeder rechtlichen Grundlage.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die englischen Vorgänge und die Berliner Produkten-Börse

Berlin, 21. September. An der Berliner Börse verliefen die Geschäftsstunden völlig ruhig. In Börsenkreisen herrscht die Ansicht vor, daß von einer Kursbesserung solange keine Rede sein kann, solange die Lage an den Weltbörsen keine Besserung erfährt. Der Vorstand der Berliner Produktenbörse ist sich darüber einig, daß die Schließung der Warenbörsen zunächst nicht angebracht ist. Die plötzlichen Vorgänge am Sonntag haben am deutschen Warenmarkt eine allgemeine Stimmung der Unsicherheit gebracht. Vielfach glaubt man, daß aus valutären Rücksichten die Landwirtschaft zu einer Einschränkung des Angebotes gezwungen sein wird. Auf der anderen Seite weist man aber wiederum darauf hin, daß die Engländer als Abnehmer deutschen Getreides so gut wie nicht in Frage kommen.

Die Geld-, Effekten- und Metall-Börsen bleiben im Deutschen Reiche bis auf Widerruf geschlossen. Geschlossen haben ebenso die Börsen in Hamburg, Frankfurt, München, Breslau, Leipzig und Dresden.

Des englische Pfund in London und Newyork.

Die Londoner Börse notierte in den Nachmittagsstunden des 21. September folgende Kurse: Newyork 4,00, Paris 102,00, Schweiz 20,23, Amsterdam 10,00.

Die nichtamtlichen Notierungen der Newyorker Börse waren wie folgt: London 4,31, Berlin 23,55, Madrid 8,95, Amsterdam 40,34, Paris 3,92, Rom 5,15, Zürich 19,58, Stockholm 26,65, Kopenhagen 26,61.

Diskonterhöhung in Schweden.
Die Schwedische Staatsbank hat ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 21. September von 4 auf 5 Prozent erhöht.

Reichskommissar für das Bankgewerbe Dr Enrst

Am Sonnabend ist in Berlin eine neue Notverordnung über die Bankenaufsicht erschienen, die am 1. Oktober in Kraft tritt. Sie beläßt den deutschen Banken weiterhin die volle privatwirtschaftliche Verantwortlichkeit für ihre Geschäftsführung im einzelnen vor. Andererseits haben Reichsregierung und Reichsbank die Möglichkeit, sich über die Lage des deutschen Bankgewerbes zu unterrichten und die allgemeine Bankpolitik vom Standpunkt der gesamtwirtschaftlichen Interessen zu beeinflussen.

Um diese Ziele zu erreichen, wird ein Reichsbankkommissar eingesetzt. Seine Wahl ist bereits vollzogen; dieses Amt tritt der bisherige Ministerialdirektor im preußischen Handelsministerium, Dr. Ernst, an, der am Montag von seinem Urlaub zurückgekehrt ist. Dem Reichskommissar zur Seite steht ein fünfköpfiges Kuratorium für das Bankgewerbe, das sich zusammensetzt aus dem Reichsbankpräsidenten, einem Mitglied des Reichsbankdirektoriums, je einem Staatssekretär des Reichsfinanz- und Wirtschaftsministeriums und dem Reichskommissar selbst. Die Bankenkontrolle soll mit sofortiger Wirksamkeit beginnen.

Der Bankenkommissar erhält sehr weitgehende Befugnisse hinsichtlich der Auskunftserteilung. Diesem umfassenden Auskunftsrecht steht eine entsprechende Verpflichtung zur strengsten Verschwiegenheit des Bankkommissars und seines Personals gegenüber. Der Bankkomissar hat nach der Notverordnug das Recht, von denjenigen Personen, die nicht das Bankgewerbe betreiben, Auskunft über ihre ausländischen Zahlungsverpflichtungen und Ansprüche zu verlangen. Er erstattet dem Kuratorium Bericht. Bestehen innerhalb des Kuratoriums große Meinungsverschiedenheiten, so liegt die letzte Entscheidung bei der Reichsregierung.

Die kurzfristigen Kredite der polnischen Banken am Halbjahresultimo.

⊘ Die kurzfristigen Kredite der polnischen Banken betrugen am Halbjahresultimo 2779,8 Mill. Złoty, gegen 3117,7 Mill. Złoty am Halbjahresultimo 1930.

Von der diesjährigen Summe entfallen 637,2 Mill. Złoty (654,4 im Vorjahr) auf die Bank Polski, 256,2 (289,4) auf die Landeswirtschaftsbank, 581,3 (577,1) auf die Staatliche Agrarbank, 60,4 (57,8) auf die Kommunalbanken, 1046,7 (1293,5) auf die Aktienbanken, 149,6 (196,5) auf die Filialen der ausländischen Banken Polens, 22,3 (27,4) auf die Postsparkasse und 26,1 (26,6) auf die Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Gegen das Vorjahr haben sich die kurzfristigen Kredite um ca. 338 Mill. Złoty vermindert. Dieser Rückgang entfällt in erster Linie auf die privaten Aktienbanken, deren kurzfristige Kredite sich um ca. 250 Mill. Złoty vermindert haben. Auch bei den Filialen ausländischer Banken haben sich die kurzfristigen Kredite vermindert.

Lodzer Handelsbank A. G., Lodz.

o. In den letzten Wochen war wieder einmal, wie schon mehrfach, in der gesamten polnischen Presse die Rede davon gewesen, daß die im Frühjahr zahlungsunfähig gewordene Handelsbank A.-G. in Lodz unmittelbar vor ihrer Sanierung stünde. Eine soeben in Lodz stattgehabte Gläubigerversammlung bewies jedoch, daß die Sanierung der Bank tatsächlich noch in so weitem Felde liegt, daß man nur annehmen kann, daß interessierte Kreise die eingangs erwähnten Meldungen in die Presse lancieren. Auf der Gläubigerversammlung wurde festgestellt, daß mehrere prominente Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank in allerletzter Zeit ihre Vermögen auf die Namen ihrer Familienangehörigen und anderen Verwandten umschreiben ließen, was nicht nach Sanierung aussieht. Die Versammlung, auf der etwa 200 polnische Gläubiger der Bank vertreten waren, beschloß einmütig, keinen Ausgleich anzunehmen, mit dem nicht eine sofortige Barauszahlung der Quoten verknüpft sein würde.

Vergleich im tschechisch-ungarischen Schweinestreit

o. In dem seit Mitte Dezember andauernden Zollkrieg zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn ist es am 15. September endlich zu einem Vergleich gekommen. Ein provisorisches tschechoslowakisch-ungarisches Abkommen sieht eine Ermäßigung der tschechoslowakischen Schweine- und der ungarischen Brennholzzölle vor. Der tschechoslowakische Zoll für Schwerschweine (im Gewichte von über 150 Kg.) — der ungarische Schweineexport besteht fast ausschließlich in Bakonyer Schweinen im Einheitsgewicht von 150—160 Kg. — wird von 637 Kc. auf 90 Kc. herabgesetzt, und den Ungarn ist ein vorläufiges Einfuhrkontingent von 29 000 Stück zugebilligt worden. Bekanntlich ist der polnische Schweineexport nach der Tschechoslowakei, der von den den Ungarn gewährten Vorzugszöllen kraft der Meistbegünstigung profitierte, seinerzeit durch den Ausbruch des ungarisch-tschechoslowakischen Zollkrieges schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. In welchem Grade der polnische Schweineexport von dem neuen ungarisch-tschechoslowakischen Abkommen wird profitieren können, ist noch nicht klar, da einmal nur die Schwerschweinezölle Prags ermäßigt worden sind (für Ungarn kommen die anderen kaum in Frage, wohl aber für Polen), und zweitens weiß man noch nicht, wie sich die Kontingentbestimmung des Abkommens gegen Polen auswirken wird.

Das polnische Installationsgewerbe.

⊘ In der polnischen Presse wird gegenwärtig ein heftiger Kampf im polnischen Installationsgewerbe angefochten. Fast täglich findet man in der Presse Artikel über die Notwendigkeit, die Ausführung von Installationsarbeiten gesetzlich zu regeln, bzw. die schon bestehenden Maßnahmen zu verschärfen. Es besteht ein Verband der konzessionierten Installateure, welcher nur Mitglieder aufnimmt, die eine ordnungsgemäße Meisterprüfung bestanden haben. Da es tatsächlich zu zahlreichen Unfällen gekommen sein soll, wo Arbeiten durch nicht konzessionierte Installateure ausgeführt worden waren, verlautet, daß sich die zuständigen Regierungsstellen mit diesem Problem demnächst befassen werden.

⊘ **Gründung einer neuen polnischen Schiffahrtslinie?** Das polnische Regierungsblatt „Gazeta Polska" berichtet, daß im Seeschiffahrtsdepartement des polnischen Industrie- und Handelsministeriums der Plan besteht, eine neue Schiffahrtslinie zwischen Gdingen und Südamerika zu errichten. Dieses Projekt soll mit der Organisation einer planmäßigen Auswanderung von Polen nach Brasilien im Zusammenhang stehen.

England vor der Entscheidung.

Zollabrüstung oder Zollaufrüstung?

Dr. Cr. Das Projekt einer deutsch-österreichischen Zollunion hat das bleibende Verdienst, die im Laufe der beiden letzten Jahre trotz vieler Konferenzen reichlich lahm gewordene internationale Initiative auf dem Gebiet der Handels- und Zollpolitik von neuem anzufachen. Man könnte — wenn man spöttisch sein wollte — davon sprechen, daß der Wien-Berliner Vortrag vom März 1931 geradezu eine Hausse in Zollunionsplänen eingeleitet hat. Der Gedanke der Schaffung möglichst großer Wirtschaftsräume marschiert. Daneben laufen nach wie vor die Bestrebungen auf eine zoll- und handelspolitische Abrüstung durch Ermäßigung der Zolltarife. Besonders England arbeitet stark in dieser Richtung. Es führt seit Monaten mit einer ganzen Reihe kontinentaleuropäischer Staaten, auch mit Deutschland, Verhandlungen mit dem Ziel, diese Staaten zu einer freiheitlicheren Gestaltung ihrer Zolltarife zu bewegen. Von dem Ausgang dieser Verhandlungen und von der Behandlung der Zollfragen in Genf, vor allem im Europakomitee, wird die Entscheidung der Englischen Regierung abhängen, ob sie — wenigstens für einige Zeit — zu einem Schutzzollsystem übergeht.

Seit langem wird in England von sehr einflußreichen Kreisen, insbesondere der Industrie und der Bankwelt, verlangt, daß die Englische Regierung Schutzzölle einführt, um den „Schutz der nationalen Produktion" zu verwirklichen, und damit zum Abbau der Arbeitslosigkeit beizutragen. Wenn diese Zollparolen bisher noch nicht verwirklicht wurden, so liegt das im wesentlichen daran, daß die Zollschutzfreunde in England sich nicht einig sind — sehr zum Glück der kontinentaleuropäischen Staaten, besonders Deutschlands. Sie sind in allen drei politischen Parteien Englands zu finden, auch in der Arbeitspartei. Hier verspricht man sich in erster Linie eine Verminderung der Arbeitslosigkeit durch eine bessere Beschäftigung der vom Zoll geschützten Witschaftsgruppen. Auch die Meinung, daß die Arbeiterschaft durch Schutzzölle einem Lohnabbau ausweichen könnte, spielt eine Rolle bei den Schutzzollgläubigen in der Arbeitspartei. Es war besonders der Schatzkanzler Snowden, der diese Ansichten und diese Propaganda für den Schutzzoll in der Arbeitspartei bekämpfte. Nach ihrem Übergang in die Opposition fordert aber die Arbeitspartei nunmehr einen allgemeinen Finanzzoll von 10 Prozent des Einfuhrwertes.

Eine andere Gruppe der Schutzzöllner ist in der Industrie zu suchen, und hier besonders in der Schwerindustrie. Schon der Konservative Baldwin hatte während seiner Ministerpräsidentschaft einen heftigen Kampf gegen eine Reihe seiner Parteifreunde zu führen, die mit ungestümer Gewalt auf die Einführung von Eisenzöllen drängte. Es ist als bedeutsam zu vermerken, daß der Britische Industriellenverband unter dem Einfluß dieser schutzzöllnerischen Gruppe steht. Infolgedessen kann es nicht wundernehmen, wenn dieser Verband ein hochschutzzöllnerisches Programm verficht. Er fordert zunächst einen allgemeinen Schutzzoll, um den heimischen Markt so weit wie möglich für die heimische Produktion zu reservieren. Darüber hinaus aber sollen noch Kampfzölle eingeführt werden, die sich gegen andere hochschutzzöllnerische Staaten zu richten haben. Dieses Schutzzollsystem wünscht der britische Industriellenverband vervollständigt zu sehen durch ein Handelsmonopol, das die Einfuhren kontrolliert. Die Sorge, daß ein solches Zollprogramm unerwünschte Folgen für die englische Ausfuhr haben könnte, nimmt der Verband sehr leicht, indem er einfach dekretiert, daß zum Zwecke der Ausfuhrsteigerung eine Preissenkung herbeizuführen sei. Wie diese Preissenkung ins Werk gesetzt werden soll angesichts der durch Schutzzölle verteuerten Produktionskosten der Ausfuhrindustrien, sagt der Verband leider nicht. Das Schutzzollsystem soll übrigens keineswegs auf die Dauer der Wirtschaftskrise beschränkt, sondern beibehalten werden.

Zum Unterschied davon fordert der bekannte englische Volkswirt Professor J. M. Keynes nur die vorübergehende Einrichtung von Schutzzöllen; sie sollen nach Überwindung der Wirtschaftskrise sofort wieder abgebaut werden. Die Zollgeschichte lehrt, daß ein solcher Abbau nur sehr schwer zu erreichen ist. Hierfür ist die gegenwärtige zollpolitische Lage in Europa ein geradezu klassisches Beispiel. Der alte Freihändler Keynes will auch in erster Linie die Einführung von Finanzzöllen befürworten, um der Staatskasse eine Einnahme in Höhe von etwa 1 bis 1,5 Milliarden Mark zu verschaffen. Diese Einnahme soll dazu helfen, das Vertrauen des Auslandes in die englischen Staatsfinanzen und damit in die englische Wirtschaft wiederherzustellen. Allerdings verspricht sich auch Keynes von den Finanzzöllen die Wirkung eines Schutzes der englischen Wirtschaft vor der ausländischen Konkurrenz. Er schlägt einen Wertzoll von 15 Prozent auf eingeführte Fertigfabrikate und Halbfabrikate vor, während er sich bei den eingeführten Nahrungsmitteln und bei einer Reihe von Rohstoffen mit einem Wertzoll von 5 Prozent begnügen will. Sicherlich würde man auf diese Weise eine Minderung des Realeinkommens der englischen Arbeiterschaft ereichen. Aber damit wäre dem englischen Binnenmarkt nicht gedient und der englischen Ausfuhrindustrie auch nicht, denn ihre Produktionskosten würden nicht gemindert werden. Lediglich die Staatskasse hätte einen Vorteil, und auch dieser wäre auf die Dauer gesehen noch zweifelhaft.

So eifrig man in England in den letzten Jahren in der Verfertigung von Schutzzollprogrammen war und noch ist, so übersehen die verantwortlichen Leiter der englischen Politik doch keineswegs, daß die englische Wirtschaftskrise in allererster Linie eine Krise der Ausfuhrindustrien und des Ausfuhrhandels ist. Mit Schutzzöllen aber, mit einer Verteuerung der Einfuhr, ist das Problem einer Ausfuhrsteigerung nicht gelöst. Hier liegt die schwache Stelle aller Schutzzollprogramme. Das gilt nicht nur für England sondern für jedes andere Land ebensogut, das durch die Struktur seiner Volkswirtschaft auf Ausfuhr, auf den weltwirtschaftlichen Güteraustausch, angewiesen ist. Der Vollständigkeit halber seien noch die Bestrebungen zur Schaffung eines allbritischen Wirtschaftsraumes unter Einfluß der Dominions und der Kolonien erwähnt. Dieser Wirtschaftskörper soll nach außen eine schutzzöllnerische, im Verhältnis der einzelnen Länder der Imperiums zueinander aber eine liberale Handelspolitik treiben.

Was wird das von wirtschaftlichen und finanziellen Sorgen bedrängte England tun? Wird es das Instrument der Zollpolitik dazu benutzen, um diese Schwierigkeiten zu mindern und letztlich zu überwinden? Die Antwort auf diese Fragen ist sehr leicht zugeben, soweit es sich um die akuten finanziellen Sorgen handelt. Zwischen den jetzigen Kabinettsmitgliedern der englischen Notregierung ist die Verabredung getroffen worden, an dem Zollproblem nicht zu rühren. Es ist auch sicher, daß England sich nicht eher entscheiden wird, bis es endgültige Klarheit darüber gewonnen hat, ob die englischen Wünsche in den laufenden Zollverhandlungen von den kontinentaleuropäischen Staaten erfüllt werden, und bis es sich in Genf endgültig herausgestellt hat, ob der Völkerbund oder das Europakomitee einen ernsthaften Beitrag zur Auflockerung der festgefrorenen Zollfront zu liefern in der Lage ist. Vor den voraussichtlich im Winter stattfindenden Unterhauswahlen dürfte also kaum eine Entscheidung über die in Zukunft zu befolgende Zollpolitik fallen. Aber dann wird die englische Politik um diese Entscheidung nicht mehr herumkommen. Die europäischen Staaten können durch ihre außenpolitische Haltung viel dazu beitragen, daß England an seiner freiheitlichen Zollpolitik festhält, an der sie fast sämtlich lebhaft interessiert sind.

Der polnische Clearingverkehr.

⊘ Über den polnischen Clearingverkehr im August 1931 werden folgende amtliche Ziffern angegeben:

Insgesamt kamen 75 900 Anweisungen zur Verrechnung, gegenüber 97 500 Stück im August des Vorjahres. Diese Anweisungen lauteten über insgesamt 581,4 Mill. Złoty (im Vorjahr 658,9 Mill. Złoty). Gegenseitig verrechnet wurden im August 54,9 Prozent (August 1930: 59,2 Prozent) der Anweisungen. Auf die einzelnen Städte verteilt entfallen folgende Ziffern:

	Zahl der Anweisungen in 1000 Stück	Summe in Mill. Złoty	Gegenseitig verrechnet in % der Gesamtanweisungen
Warschau	26,3	432,9	57,6
Lodz	2,2	10,5	15,5
Posen	18,0	65,2	58,0
Kattowitz	4,8	37,7	38,2
Krakau	16,2	18,3	35,7
Lemberg	8,4	16,8	57,5

Wie ersichtlich, entfällt der weitaus größte Teil auf den Clearingverkehr der polnischen Hauptstadt. An zweiter Stelle kommt Posen, alsdann Kattowitz.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 21. September. Danzig: Ueberweisung 57,48 bis 57,60, bar 57,49—57,61, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Zürich: Ueberweisung 57,30, Newyork: Ueberweisung 11,22.

Warschauer Börse vom 21. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,32, 124,63 — 124,01, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —, Newyork 8,929, 8,949 — 8,909, Oslo —, Paris —, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm 238,90, 239,50 — 238,30, Schweiz 174,50, 174,93 — 174,07, Tallin —, Wien —, Italien —.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. September Geld	In Reichsmark 21. September Brief	In Reichsmark 18. September Geld	In Reichsmark 18. September Brief
1,5 %	1 Amerika	4,209	4,217	4,209	4,217
4,5 %	1 England	19.23	19.27	20.458	20.493
2 %	100 Holland	169.88	170.22	168.88	170.22
7 %	1 Argentinien	1,068	1,072	1,088	1.192
5 %	100 Norwegen	112.39	112.61	112.48	112.70
4.5 %	100 Dänemark	112.47	112.69	112.51	112.73
6.5 %	100 Island	92.36	92.54	92.36	92.54
4 %	100 Schweden	112.59	112.81	112.62	112.84
2.5 %	100 Belgien	58.61	58.73	58.61	58.73
5.5 %	100 Italien	22.03	22.07	22.03	22.07
2 %	100 Frankreich	16.51	16.55	16.50	16.54
2 %	100 Schweiz	82.32	82.48	82.16	82.32
6.5 %	100 Spanien	37.91	37.99	37.91	37.99
—	1 Brasilien	0,253	0,255	0,253	0,255
5,11 %	1 Japan	2,073	2,082	2,078	2,082
—	1 Kanada	4,126	4,134	4,166	4,174
—	1 Uruguay	1,698	1,702	1,698	1,702
5 %	100 Tschechoslowak.	12.477	12.497	12.477	12.497
6 %	100 Finnland	10.60	10.62	10.592	10.612
7 %	100 Estland	112.49	112.71	112.44	112.66
6 %	100 Lettland	81.34	81.50	81.27	81.43
7 %	100 Portugal	18.56	18.60	18.56	18.60
8.5 %	100 Bulgarien	3.054	3.06	3.054	3.060
7.5 %	100 Jugoslawien	7.453	8.467	7.433	7.447
10 %	100 Oesterreich	59.17	59.29	59.17	59.29
8 %	100 Ungarn	73.33	73.47	73.39	73.53
6 %	100 Danzig	81.92	82.08	81.75	81.93
—	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
9 %	100 Griechenland	5.45	5.46	5.45	5.46
—	1 Kairo	—.—	—.—	20.95	20.99
8 %	100 Rumänien	2.517	2.528	2,512	2,538
—	Warschau	—.—	—.—	—.—	—.—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling wird nicht notiert, 100 Schweizer Franken 173,82 Zł., 100 franz. Franken 34,61 Zł., 100 deutsche Mark 210,20 Zł., 100 Danziger Gulden 172,77 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 124,98 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 44,25 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.) 88,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 31,00 +. Notierungen je Stück: 6proz. **Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 15,80 B.**

Produktenmarkt.

Warschau, 21. September. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 20,75—21,25, Weizen 23—23,50, Einheitshafer 22—23, Sammelhafer 20—20,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 22—24, Luxus-Weizenmehl 45—55, Weizenmehl 4/0 40—45, Roggenmehl nach Vorschrift 37—39, grobe Weizenkleie 14,50—15, mittlere 14—14,50, Roggenkleie 12—12,50, Rapskuchen 17—18, Viktoriaerbsen 26—30. Ruhige Börsenstimmung, schwache Umsätze.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	20.25—21.25	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu, gesund und trocken	21.50—22.00	Peluschken	—.—
Mahlgerste	19.00—20.50	Felderbsen	—.—
Braugerste	23.00—24.50	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Hafer	19.50—20.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Roggenmehl (65%)	33.00—34.00	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	11.75—12.75	Speisekartoffeln	2.30—2.50
Weizenkleie (grob)	12.75—13.75	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	12.50—13.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Raps	28.00—29.00	Heu, lose	—.—
		Heu, gepreßt	—.—
		Netzeheu	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 135 to, Weizen 210 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 21. September. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee, neuer Ernte 160—190, Weißklee, neuer Ernte 260—400, Schwedenklee 130—170, Gelbklee 110—130, Gelbklee in Kappen 55—70, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 200—230, Reygras hiesiger Produktion 80—90, Tymothe 40—50, Serradella 18—20, Sommerwicken 20—22, Winterwicken 35—45, Peluschken 22—25, Viktoriaerbsen 28—30, Felderbsen 24—26, grüne Erbsen 25—27, Pferdebohnen 30—35, Gelbsenf 38—45, Raps, neuer Ernte 28—30, Sommerrübsen 32—36, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 22—24, Leinsaat 40—50, Hanf 50—60, Blaumohn 55—65, Weißmohn 60—70, Buchweizen 28—32, Hirse 30—35.

Danziger Getreidebörse vom 21. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., weiß 13,00—13,25, Weizen, 130 Pfd, bunt 12,75—13,00, Weizen, 130 Pfd., rot 11,75—12,00, Roggen 13,00, Gerste 14,00—16,00, Futtergerste 12,00—12,50, Hafer 11,50—11,75, Viktoriaerbsen 15,00—16,00, grüne Erbsen 15,00—17,00, Roggenkleie 8,25—8,50, Weizenkleie 8,50, Blaumohn 36,00—38,00, Gelbsenf 22,00—24,00 G per 100 kg frei Danzig.

Oktober-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,00 G, 60% Roggenmehl 22,50 G per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 21. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 209,00—212,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 183,00—186,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 149,00—156,00, Hafer, märk. 132,00—140,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,25—32,25, Roggenmehl 25,25—28,00, Weizenkleie 10,75—11,00, Roggenkleie 9,25—9,50, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,00—27,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,40—13,60, Trockenschnitze 6,70—6,80 Soya-Extraktionsschrot 11,60—12,60, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

London, 19. September. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 53, Nr. 2 mager 52, Nr. 3 51, Nr. 1 schwere sehr mager 52, Nr. 2 51, Sechser 48. Polnische Bacons in Hull 54—56. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche in London 58 696 cwt., wovon auf Polen 9850 cwt. entfallen. Polnische Bacons waren bei einer **Preissteigerung um 3 Sh. gefragt.**